Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 139 — MONTAG, 18. JUNI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Schwere Provokation der FDJ

Mit 40 Omnibussen zum Petersberg – Polizei griff energisch zu

Königswinter, 17. Juni. (AP/dpa/Eigenbericht) Die bisher größte Provokation der westdeutschen Bevölkerung leistete sich die kommunistische, in Nordrhein-Westfalen verbotene und aufgelöste FDJ, als sie am Sonntagmorgen auf dem Petersberg im Siebengebirge ein Treffen veranstaltete. Etwa 2500 Mitglieder, die u. a. mit 40 Omnibussen gekommen waren, wollten auf dem Petersberg „gegen die Remilitarisierung" und für die übrigen Parolen der Machthaber der Sowjetzone demonstrieren. Einige Hundertschaften Polizei drängten die Demonstranten in ihre Omnibusse, geleiteten sie zum Güterbahnhof von Königswinter und zwangen sie dort, ihre illegalen blauen Hemden und FDJ-Abzeichen abzulegen. Während des Abtransportes und in Königswinter kam es zu schweren Schlägereien, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab. Die Demonstranten, die sich nicht ausweisen konnten, wurden von der Polizei festgenommen und in drei Lastautos abtransportiert. Die übrigen wurden abgeschoben.

Schon in der Nacht brüllten auf dem Platz des Treffens Lautsprecher der FDJ kommunistische Parolen. In den frühen Morgenstunden trafen nach und nach die Omnibusse aus allen Teilen der Bundesrepublik ein. Auch die Polizei war frühzeitig alarmiert und umstellte das etwa einen Kilometer vom Sitz der alliierten Hohen Kommission entfernte Waldstück. Nachdem u. a. aus Köln Polizeiverstärkungen gekommen waren, wurden die Demonstranten in die Fahrzeuge gedrängt. Bei der Abfahrt kam es zu den ersten Schlägereien, da die FDJ-Mitglieder sich weigerten, Polizisten als Wachkommandos in ihre Autobusse aufzunehmen, und die Türen versperrten. Die Beamten stiegen schließlich durch die mit Spitzhacken zertrümmerten Fenster. Bei der Beschlagnahme der Blauhemden leistete ein Teil der FDJ-Mitglieder heftigen Widerstand. Weibliche FDJ-Angehörige, die nur ihre Abzeichen entfernen sollten, versetzten Polizeibeamten tiefe Biß- und Kratzwunden. In der sich entwickelnden allgemeinen Schlägerei brachen mehrere Demonstranten bewußtlos zusammen. Die Polizei wurde zu ihrem energischen Einschreiten auch dadurch veranlaßt, daß die Demonstranten sie durch die Fenster der Omnibusse anspuckten. Der kommunistische Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete Erlebach wurde verhaftet, da die Polizei ihn als Führer des Treffens ansieht.

Polizeirat König, der die Aktion leitete, erklärte, daß der Widerstand der FDJler gebrochen werden mußte, da ihnen genau bekannt sei, daß ihre Organisation in Nordrrhein-Westfalen verboten ist und sie ihre Blauhemden nicht tragen dürfen.

Mit Wahrheitsserum . . .

. . . in der Sowjetzone „behandelt"

Göttingen, 17. Juni. (AP) Die Grenzpolizei in Walkenried hat vor einigen Tagen den Göttinger Polizeibehörden eine Grenzgängerin aus der Sowjetzone übergeben, die angab, in einem sowjetzonalen Gefängnis „Wahrheitsspritzen" erhalten zu haben.

Die Frau berichtete, daß sie bei einer Behörde in Thüringen gearbeitet habe und verdächtigt worden sei, Informationen von besonderem Interesse für die sowjetische Besatzungsmacht zu besitzen. Als ihre Vernehmungen im Gefängnis durch den MVD keinen Erfolg gehabt hätten, sei mit „Wahrheitsspritzen" in den Oberarm und den Oberschenkel nachgeholfen worden. Als Folge davon leide sie an linksseitigen Lähmungserscheinungen und habe auf dem linken Ohr das Gehör verloren. Schließlich sei es ihr mit fremder Hilfe gelungen, aus dem MVD-Gefängnis zu fliehen und über die Zonengrenze zu gelangen. Wie die Polizei mitteilt, ist die Frau nach einem Verhör durch die britischen Stellen jetzt nach Gießen gebracht worden, wo ihr Fall von den amerikanischen Behörden behandelt werde.

Kriegsgefangenennote an UNO

Bonn, 16. Juni. (dpa) Der Geschäftsträger der Bundesrepublik in Washington, Dr. Krekeler, hat den Vereinten Nationen eine Note der Bundesregierung zur Kriegsgefangenenfrage überreicht. In dieser Note wird erneut darauf hingewiesen, daß sich nach den vorhandenen deutschen Unterlagen noch unzählige deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion und anderen Ostblockstaaten befinden.

„Höchstens Vorschuß"

Teheran, 17. Juni. (AP) Der britische Widerstand gegen die persischen Forderungen an die anglo-iranische Ölkompanie hat sich am Wochenende versteift. Die Verhandlungsdelegation der Gesellschaft teilte der persischen Regierung am Sonntag mit, daß es „technisch unmöglich" sei, sofort mit der Auszahlung von 75 Prozent der gesamten Einkünfte an Persien zu beginnen. Die Gesellschaft soll jedoch ihre Bereitschaft angedeutet haben, gegebenenfalls einige Vorschußzahlungen vorzunehmen. In Abadan, wo inzwischen die Verladung von Öl ungestört weiterging, verbot der persische Militärgouverneur die in persischer Sprache erscheinende Zeitung der AIOC, die „Persian Daily News", mit der Begründung, das Blatt habe Unruhe unter der Bevölkerung gestiftet.

„Unerwünschte Personen" ausgesiedelt

Budapest, 17. Juni. (dpa) Die ungarische Regierung gab bekannt, daß in der Zeit vom 24. Mai bis 15. Juni 924 „unerwünschte Personen" mit ihren Familien aus Budapest ausgewiesen wurden. Das Innenministerium veröffentlichte eine lange Liste von Prinzen, Grafen, Baronen, Generalen, Stabsoffizieren, Fabrikanten und Bankiers, die dieser Ausweisungsaktion zum Opfer gefallen sind. Die Wohnungen hätten „Stachanow-Arbeiter" erhalten.



Bewegte Kampfszene vor dem Türken-Tor. Der deutsche Mittelstürmer Schade (Zweiter von rechts) köpft zu Gerritzen (Zweiter von links), der den Ball aber nicht mehr erwischt. So vermag der türkische Verteidiger Müjdad (ganz links) die Gefahr zu bannen.

Funkbild: Schirner

Deutschland-Türkei 1:2 (0:1)

Die große Enttäuschung von Berlin — Tor nicht anerkannt

Von unserem Mitarbeiter E. Werner

Berlin, 17. Juni. 90 000 hemdsärmelige Zuschauer im Berliner Olympia-Stadion bei Gewitterschwüle und zeitweilig stechender Sonnenglut. Torschützen: 1:0 Türkei 5. Minute Recep, 1:1 72. Minute Haferkamp, 2:1 Türkei 85 Minute durch Ersatzmittelstürmer Muzaffer.

Es gibt für diese wie eine Bombe eingeschlagene Niederlage nur eine deutsche Entschuldigung: die grandiose Form, die der 19jährige Student im türkischen Tor, Turgay, in der zweiten Halbzeit dieses Spiels erreichte, als sein Tor unter einen Hagel von deutschen Schüssen genommen wurde.

Eine zweite, kleinere Entschuldigung für die völlig unerwartete Niederlage im 201. Länderspiel war die unverständliche Entscheidung des allzu lässig amtierenden italienischen Schiedsrichters Carpani, als er eine Viertelstunde nach der Pause ein Tor annullierte, das Schade aus einem Freistoß unhaltbar geschossen hatte. Die deutschen Spieler und Zuschauer waren erstarrt, als Carpani diesen Treffer, einen glatten Einschuß, nicht anerkannte. Der Italiener hat nach dem Spiel erklärt, er habe zwei deutsche Spieler zu früh vorlaufen und sich in Abseits begeben sehen. Schades Torschuß war jedoch so einwandfrei, daß die Annullierung des Treffers dem Geist der Regeln Gewalt antat.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß Carpani nach dem Spiel von der erregten Berliner Menge demonstrativ abgelehnt wurde (es sollen sogar Selterswasserflaschen nach ihm geworfen worden sein), aber diese unverantwortliche Handlungsweise einiger allzu Erregter ist von dem Italiener herausgefordert worden.

Seine unverständliche Entscheidung, die Deutschland in einem psychologisch wichtigen Moment eines einwandfreien Treffers beraubte, war es nicht allein, die ihm übelgenommen wurde. Diesen schweren Irrtum hätte ihm die Menge bis zum Schluß des Spiels verziehen, es erregte sie aber immer wieder und wieder, daß Carpani es zuließ, wie die Türken in ihrer Erschöpfung während der zweiten Halbzeit Zeit stahlen, indem sie die Ausführung von Einwürfen, Abstößen und Freistößen auf das gröblichste verzögerten, auf dem Feld den toten Mann spielten und ähnliches mehr. Dagegen hätte Carpani mit äußerster Entschiedenheit einschreiten müssen. Weil er es nicht getan hat, muß seine Eignung für internationale Kämpfe bezweifelt werden.

(Schluß im Sportteil)

Frankreich hat gewählt

Überraschend hohe Beteiligung — Über 80 Prozent gingen zur Wahlurne

Paris, 17. Juni. (dpa) Nach den aus dem ganzen Lande vorliegenden Berichten ist die Wahlbeteiligung bei den französischen Parlamentswahlen sehr hoch gewesen. Nach bisherigen Schätzungen haben 84 Prozent der Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Erste Resultate aus Paris deuten an, daß die Kommunisten, die Gaullisten und die Regierungsparteien dort etwa gleich stark sind. Es erhielten bisher die Kommunisten 29,14, die Gaullisten 28,91 und die Regierungsparteien (dritte Kraft) 31,38 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Eine außergewöhnliche Ruhe kennzeichnete das Bild auf den Straßen und vor den Wahllokalen, die zum größten Teil in Schulen eingerichtet worden waren. Lediglich in Nizza kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Anhängern de Gaulles. Dabei wurde ein Kommunist durch einen Schlag mit einem Revolverkolben lebensgefährlich verletzt.

Petain verläßt die Insel Yeu

Überführung in ein Militärlazarett

Paris, 17. Juni. (AP) Marschall Pétain, der seine lebenslängliche Freiheitsstrafe in der Festung der Biskayainsel Yeu verbüßt, soll auf Anordnung des französischen Staatspräsidenten Auriol in ein Militärlazarett auf dem Festland übergeführt werden. Auriol hatte seine Entscheidung bereits am 8. Juni gefällt, nachdem er den Bericht einer Ärztekommission erhalten hatte, die den Marschall viermal untersuchte. Um die Wahlen nicht zu beeinflussen, wurde die Ausgabe der amtlichen Verlautbarung bis Sonntag abend aufgeschoben.

Pétain war im April schwer an einer Lungenentzündung erkrankt. Nach einer Besserung gab sein Gesundheitszustand Anfang Juni erneut zu Besorgnissen Anlaß. Gerüchte sprechen davon, daß Pétain in das Lazarett von Nantes gebracht werden soll.

De Gaspari nach Bonn eingeladen

Sforza: Nie wieder gegeneinander Krieg führen

Rom, 17. Juni. (AP) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Wochenende den italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi und Außenminister Graf Sforza zu einem Besuch in der Bundesrepublik eingeladen.

Am Sonntagmorgen wohnte der Bundeskanzler der Messe in der deutschen katholischen Kirche in Rom bei. Anschließend begab er sich zu einem Besuch nach Frascati. Der Bundeskanzler hatte am Samstag zunächst die neueingerichtete deutsche Botschaft in Rom und anschließend das deutsch-italienische Institut besichtigt. Nachdem er sich dann im Palazzo Quirinale in die Besucherliste des erkrankten Staatspräsidenten Einaudi eingetragen und mit diesem ein Telegramm gewechselt hatte, fand ein von Außenminister Graf Sforza veranstaltetes Essen statt, auf dem Sforza betonte, daß die europäische Einheit der Leitgedanke der gegenwärtigen deutsch-italienischen Besprechungen sei. Man könne schon heute mit Sicherheit sagen, daß Deutschland, Frankreich und Italien nie wieder gegeneinander Krieg führen würden.

Als der Bundeskanzler die deutsche evangelische Kirche in Rom besuchte, versicherte der Pfarrer, Dekan Dahlgrün, daß die deutschen evangelischen Geistlichen Italiens treu zur Heimat stünden. Dr. Adenauer dankte und erklärte, von ihm sei es bekannt, daß er Katholik sei. Gerade darum habe er auch die deutsche evangelische Kirche in Rom und ihre Einrichtungen besuchen wollen, um zu zeigen, daß die beiden christlichen Konfessionen zusammenhalten und Schulter an Schulter stehen müßten.

Kommunisten stören

Berlin, 17. Juni. (Eigenbericht) „Wir haben die politische Passivität aus Bonn durchgestanden, wir haben die Meinungsverschiedenheiten über die Parole zur Volksbefragung gegen Remilitarisierung erduldet, aber gegen die Wirkung der Affäre Kemritz sind wir machtlos", heißt es in Zuschriften, mit denen die Berliner Zeitungs- und Rundfunkredaktionen aus der Sowjetzone überhäuft werden. Aus den ersten Berichten der Widerstandsgruppen in der Sowjetzone ergibt sich, daß der Fall Kemritz jenseits des Eisernen Vorhangs im Begriffe ist, eine Vertrauenskrise zum Westen hervorzurufen.

Das Rätsel der „Affray" gelöst

Wasser durch den „Schnorchel" — Keine Zeit für Rettungsmaßnahmen

Portsmouth, 17. Juni. (dpa) Britische Tiefseetaucher haben am Wochenende das Rätsel des Unterseebootes „Affray" gelöst, das im April im Ärmelkanal gesunken ist, ohne daß die Besatzung einen Schaden am Boot gemeldet oder ein Lebenszeichen gab. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Katastrophe völlig überraschend hereingebrochen sein muß. Die Taucher entdeckten am unteren Ende des „Schnorchels" ein Leck von über 50 Zentimeter Durchmesser. Durch dieses Leck sind große Wassermengen offenbar so schnell in das Boot eingedrungen, daß die Besatzung weder Signalbojen an die Wasseroberfläche entsenden, noch von den Rettungsvorrichtungen Gebrauch machen konnte. Der „Schnorchel", eine deutsche Erfindung aus dem zweiten Weltkrieg, ist ein „Atemrohr", das den U-Booten längere Unterwasserfahrt unter ständiger Frischluftzuführung ermöglichen soll.

Der Taucher, der das Leck entdeckte, hatte den Eindruck, daß das U-Boot durch einen gewaltigen Stoß von Steuerbord nach Backbord havariert wurde. Das Wrack wurde drei Stunden lang untersucht. Mit Ausnahme der Beschädigung am Schnorchel wurde das Boot völlig unversehrt gefunden. Sämtliche Luken waren geschlossen. Die Taucharbeiten können erst am 25. Juni fortgesetzt werden, da der Wasserstand infolge der Gezeiten erst dann wieder die Fortführung der Untersuchungen erlaubt. Man hofft, daß die „Affray" später gehoben werden kann.

Davis-Pokal:

Europa-Vorschlußrunde erreicht

Deutschland — Belgien 3:2 nach Siegen im Doppel und Cramms im Einzel

Von unserem DW-Sportredakteur

Köln. Wieder einmal haben die große Spielkunst, die taktische Reife und das Konzentrationsvermögen Gottfried von Cramms für den deutschen Erfolg im Davispokalkampf den Ausschlag gegeben. Nachdem von Cramm, mit Göpfert als Partner, am Samstag gegen Washer/Brichant durch den Gewinn des Doppels (8:6, 3:6, 6:2, 6:3) die Brücke zum Endsieg geschlagen hatte, wurde dieser im ersten Einzel des Sonntags zwischen von Cramm und Brichant sichergestellt. Der 42jährige Deutsche Meister gab in überlegenem Stil dem 21jährigen Belgier 6:0, 6:2, 3:6, 6:3 das Nachsehen. Bucholz spielte gegen Washer zwar besser als am Freitag gegen Belgiens Nr. 2, mußte sich aber doch 6:3, 3:6, 6:8, 3:6 geschlagen bekennen.

Durch den 3:2-Sieg über Belgien hat Deutschland die Europa-Vorschlußrunde des Davispokalwettbewerbs erreicht, in der unsere Mannschaft auf den Sieger aus dem Spiel Italien — Polen stoßen wird. Da dieser Kampf in Mailand ausgetragen wird, kann man einen italienischen Erfolg erwarten. Voraussichtlich wird sich Deutschland dann in Wiesbaden oder München mit Italien um den Eintritt in das Europa-Finale auseinanderzusetzen haben.

Nach dem 1:1-Stand des ersten Tages war der Ausgang des Doppels für beide Parteien von entscheidender Bedeutung. Der Andrang zur schönen Anlage des Rot-Weiß-Clubs im Stadion war daher am Sonntag noch beträchtlich größer als am Vortage. Über 6000 Tennisfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Belgien waren herbeigeeilt, um dem Ereignis beizuwohnen. Unter den deutschen Ehrengästen sah man u. a. Niedersachsens Ministerpräsident Kopf. Über dem Meisterschaftsplatz, der mit den dichtbesetzten Tribünen ein farbenprächtiges Bild bot, stand hochsommerliche Sonnenglut, als kurz nach 15 Uhr Washer/Brichant und von Cramm/Göpfert, herzlich begrüßt, am Schiedsrichterstuhl erschienen.

Dramatischer erster Satz

Gleich der erste Satz bringt einen an technischen und taktischen Raffinessen sowie an dramatischen Höhepunkten reichen Kampf, der bei den Tausenden schnell die rechte Stimmung schafft. Allerdings dürften von den deutschen Zuschauern zunächst viele um den Enderfolg Cramm/Göpferts gebangt haben. Die jungen Belgier haben nämlich einen großartigen Start. Mit vollendeter Sicherheit im Flugball und über Kopf decken sie am Netz und im Mittelfeld so überlegen, daß die Deutschen nur selten eine entscheidende Lücke finden, zumal Göpferts „Lobs" durchweg zu kurz kommen. Bei 4:1 scheint der Satz Washer/Brichant nicht mehr zu nehmen. Plötzlich klappt aber die Zusammenarbeit der Deutschen, die auf 3:4 herankommen, nachdem Cramm einige Male die Gegner glänzend ausplaciert hat. Göpferts Aufschlag geht verloren, doch Washer kann sein „Service" nicht zum Satzgewinn ausnutzen. 4:5! Cramms wohlgesetzte Aufschläge gestatten Göpfert, geschickt am Netz zu operieren und unter dem Jubel der Zuschauer gleichen die Deutschen 5:5 aus. Brichants famoser Aufschlag bringt die Belgier wieder in Führung. Dann ist Fortuna dem deutschen Paar hold. Göpfert erhält einen Fußfehler angekreidet und leistet sich anschließend einen Doppelfehler, die Belgier haben zwei Satzbälle und schon sieht man den 1. Satz schwimmen, aber die Belgier geraten etwas aus der Fassung, als Brichant einen „Aus"-Ball behört und überraschend ist der Ausgleich da. Washer serviert schwach, die Deutschen liegen mit 7:6 vorne und Cramms Aufschlag bringt nach 40:0 den Gewinn des 1. Satzes mit 8:6. Minutenlanger Beifall belohnt die Deutschen für das bravouröse Aufholen aus ziemlich hoffnungsloser Position, aber ebenso Washer/Brichant für ihre ausgezeichnete Leistung.

Der 2. Satz wirkt im Vergleich zum vorhergehenden etwas matt. Die Deutschen lassen ein wenig nach, ihre Zusammenarbeit klappt nicht immer hundertprozentig, selbst Cramm unterläuft einmal ein Doppelfehler und die Belgier erzielen mit 6:3 den verdienten Satzausgleich.

Die Deutschen kommen in Fahrt

Jetzt drehen Cramm/Göpfert mächtig auf. Gottfrieds Aufschlag mit „zu Null" und anschließend Brichants „Service", bei dem ein wundervoller Passierschlag Cramms die gegnerische Deckung durchbricht, ergeben 2:0 und schnell sind die Deutschen, als Washers Aufschlag mit 0:40 für die Belgier verloren geht, auf 4:0. Schon erwartet man eine 5:0-Führung, zumal Cramm aufschlägt, aber unsere Spieler verschlagen einige leicht Bälle, und es wird 4:1 und 4:2. Cramm ist jetzt in großartiger Form, schmettert tödlich, findet immer wieder eine Lücke in der gegnerischen Deckung und in den Flugballduellen ist Göpfert ihm ein vortrefflicher Partner. Die Belgier werden etwas nervös und mit 6:2 fällt der 3. Satz an die Deutschen.

Widerstandskraft gebrochen

Hatten sich schon im 3. Satz bei Washer Ermüdungserscheinungen bemerkbar gemacht, im nächsten werden sie immer deutlicher. Auch Brichant spielt nicht mehr so konzentriert wie vorher. Die Zermürbungstaktik der Deutschen tut ihre Wirkung. Man hat nicht den Eindruck, daß es noch schief gehen könnte, so überlegen, sicher und schnell erreichen Cramm/Göpfert die 4:1-Führung. Aber auch Göpfert hat die Sonnenglut zugesetzt, steht nicht mehr ganz fest auf den Beinen und ringt nach Luft. Mit drei Aufschlag-Assen bringt Brichant Belgien auf 4:2, und es wird kritisch, als Göpferts „Service" die Gegner auf 4:3 herankommen läßt. Zur rechten Zeit ist Göpfert aber „wieder da". Bei 5:3 und 40:15, Aufschlag Cramm, landet Washers „Return" im Netz. Von Cramm und Göpfert liegen sich in den Armen, sie haben das vorzügliche belgische Davispokalpaar Washer/Brichant mit 8:6, 3:6, 6:2, 6:3 geschlagen und damit Deutschland am zweiten Tag die wertvolle 2:1-Führung gebracht.

Bericht vom letzten Tag im Sportteil

Amerikaner hindern Pfändung bei Kemritz

„Schwerste Erschütterung des Rechtsbewußtseins" — Interpellation im Bundestag

Bonn, 17. Juni. (dpa/AP) Wie aus Bad Homburg gemeldet wird, pfändeten Beamte des Finanzamts am Samstag in der Homburger Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Kemritz, dessen Strafverfolgung wegen Menschenraubes auf Intervention amerikanischer Behörden ausgesetzt werden mußte, einen großen Teil des Mobiliars. Sie sollten damit Werte sicherstellen, um Steuerschulden decken zu können. Als die gepfändeten Gegenstände verladen werden sollten, erschien plötzlich die seit Mittwoch abwesende Gattin des Dr. Kemritz und rief eine amerikanische Dienststelle an. Amerikanische Offiziere ließen die verladenen Möbelstücke wieder in die Wohnung zurückschaffen.

In Bonn haben, durch den Fall Kemritz veranlaßt, die Regierungsparteien einen Gesetzentwurf zum Schutz der persönlichen Freiheit eingebracht. Durch ihn sollen die Strafbestimmungen über Menschenraub, Bedrohung und Nichtanzeige drohender Verbrechen erweitert und verschärft werden. Der Bundestag wird sich bereits am Mittwoch mit dem Fall Kemritz beschäftigen. Die CDU/CSU-Fraktion verlangt in einer Interpellation von der Bundesregierung Auskunft, ob sie bereit sei, über die Justizminister der Länder unverzüglich eine allgemeine Fahndungsaktion nach Dr. Kemritz einzuleiten, damit er zur Verantwortung gezogen werden könne. Außerdem will die Fraktion wissen, ob die Bundesregierung unverzüglich mit dem Hohen amerikanischen Kommissar in Verbindung treten will, um eine „grundsätzliche Übereinstimmung in der rechtlichen und moralischen Beurteilung des Falles zur Vermeidung schwerer Verwirrung der Rechtsanschauungen und der Rechtsachtung" herbeizuführen. „Ein Mann wie Kemritz, der sich solcher Verbrechen schuldig gemacht hat, darf nicht geschützt werden, wenn das Rechtsbewußtsein in Deutschland nicht schwerste Erschütterung erleiden soll", erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano.

Vertrauenskrise zum Westen

Berlin, 17. Juni. (Eigenbericht) „Wir haben die politische Passivität aus Bonn durchgestanden, wir haben die Meinungsverschiedenheiten über die Parole zur Volksbefragung gegen Remilitarisierung erduldet, aber gegen die Wirkung der Affäre Kemritz **sind wir machtlos"**, heißt es in Zuschriften, mit denen die Berliner Zeitungs- und Rundfunkredaktionen aus der Sowjetzone überhäuft werden. Aus den ersten Berichten der Widerstandsgruppen in der Sowjetzone ergibt sich, daß der Fall Kemritz jenseits des Eisernen Vorhangs im Begriffe ist, eine Vertrauenskrise zum Westen hervorzurufen.

„Kegelbahn ist notwendig . . ."

. . . für die Erholung — Auf Besatzungskosten

Bonn, 17. Juni. (dpa) Die in Garmisch-Partenkirchen für die amerikanischen Soldaten gebaute Kegelbahn sei für die Erholung der Besatzungsangehörigen notwendig und müsse darum aus dem Besatzungskostenhaushalt bezahlt werden. Mit dieser Feststellung lehnte der Finanzberater des amerikanischen Hohen Kommissars die Bitte des Bundesfinanzministers ab, die für die Kegelbahn aus Besatzungsmitteln bezogenen rund 110 000 Mark zurückzuerstatten.

Der Bau dieser Kegelbahn hatte viel Aufsehen erregt. Der Bundesfinanzminister hatte Abgeordneten der CDU/SCU auf ihre Anfrage mitgeteilt, daß bis zum 2. Mai genau 110 964,42 Mark für Aufschließungs- und Baukosten als Besatzungskosten bezahlt wurden. Die Endabrechnung liege noch nicht vor. Die Inneneinrichtung der Kegelbahn sei für 30 000 Dollar in den USA hergestellt und von den Amerikanern in Dollar bezahlt worden.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Provokation

br- In unmittelbarer Nähe des Sitzes der Sowjetischen Militäradministration in Karlshorst versammelten sich am Sonntag über 2000 jugendliche Angehörige der — offiziell verbotenen — freien demokratischen Widerstandsbewegung der Sowjetzone unter ihren verbotenen Wimpeln und Abzeichen, um in Sprechchören und mit Lautsprechern ihre Ansicht über das Terrorsystem der roten Machthaber, die Stalinhörigkeit der Ulbricht, Grotewohl und Konsorten zu verkünden und für den Frieden der freien Welt zu demonstrieren. Sie wurden von der Volkspolizei . . . — spätestens an dieser Stelle einer solchen Meldung würden wir über den grauenhaften Irrtum aufgeklärt, dem eine wirklich freie deutsche Jugend verfallen wäre, wenn sie je Karlshorst mit dem Petersberg oder die Volkspolizei, die Behörden und die Zustände der Sowjetzone mit den Gegebenheiten des deutschen Westens verwechseln sollte. Die oben begonnene Darstellung lesen wir aber, mit entsprechend geänderten Personen, Orten und Meinungsäußerungen, heute auf den Titelseiten unserer Zeitungen. Die bei uns verbotene und aufgelöste kommunistische Jugendorganisation der FDJ holte aus dem ganzen Bundesgebiet und womöglich auch aus der Sowjetzone rund 2500 Anhänger zusammen, brachte sie — was noch erstaunlicher ist — in 40 Omnibussen zum Petersberg und ließ sie dort unter den Augen und Ohren der Besatzungsmächte demonstrieren.

Um ein mögliches Mißverständnis sofort auszuschalten: es kommt nicht so sehr darauf an, daß diese Demonstration unweit des „alliierten" Petersberges geschah. Dort haben auch reputierlichere Leute schon demonstriert, und nur der Vergleich zu Karlshorst ist einigermaßen reizvoll. Worauf es ankommt, ist die provozierende Unverschämtheit, mit der hier der Ordnungswille und die Gesetze eines Landes mit Füßen getreten werden, dessen demokratische Vertretungen und dessen Bevölkerung von dieser kommunistischen Trommelei aber auch gar nichts wissen wollen. Der Polizeirat, der hier unmißverständlich zugegriffen hat, sagte ein wahres Wort: „Man mußte der FDJ zeigen, daß die westliche Demokratie stark genug ist, sich zu verteidigen." Das klingt schon ganz gut, aber es genügt noch nicht. Denn es wäre sicher eine dankbarere Aufgabe der Polizei gewesen, eine solche Veranstaltung einer offiziell verbotenen und in ihren Zentralen aufgelösten Organisation von vornherein zu unterbinden, als sich nachher mit den beißenden und kratzenden FDJ-Helden von Königswinter herumzuschlagen.

Die Polizei hat die Personalien der Teilnehmer festgestellt und sie dann entlassen. (Hoffentlich hat sie auch die Personalien der Autobusbesitzer festgestellt, die heute noch für eine verbotene Organisation ihre Fahrzeuge hergeben; eines davon soll nach einer Agenturmeldung sogar von der Bundesbahn gewesen sein.) Wir haben und wir wollen in Westdeutschland kein Sibirien und keine Konzentrationslager, auch nicht für mißgeleitete FDJ-Angehörige. Wir wollen auch aus diesen Radaujungen keine Märtyrer machen und ihnen einen Glanz verleihen, der ihrer mangelhaften Einsicht nicht zusteht. Aber wir wollen, daß die freigegebenen Gesetze eines Rechtsstaates von allen geachtet werden, die darin wohnen. Und wir wollen, daß diese Gesetze ausreichend sind, um die Bevölkerung, die Ordnung und Frieden liebt, vor Provokationen zu schützen, deren Aberwitzigkeit jedem klar wird, der sie sich, wie es einleitend geschehen ist, einmal mit den umgekehrten Vorzeichen der Sowjetzone ausdenken würde.

Politik — kurz gefaßt

Der Schiffsverkehr in allen großen Häfen der USA ist am Samstag großenteils zum Erliegen gekommen, nachdem sich mehr als 50 000 Seeleute weigerten, ohne neuen Tarifvertrag auszufahren. Nur Schiffe, die für die Landesverteidigung wichtige Waren und Nachschub für Korea an Bord haben, fahren wie üblich.

Der katholische Bischof von Oradea in Rumänien, Valerio Frentui, ist nach Mitteilung aus dem Vatikan im Gefängnis gestorben. Der 76jährige Bischof war 1948 auf Befehl der kommunistischen rumänischen Regierung verhaftet worden.

Das Volk als Mäzen der Kunst

Ruhrfestspiele 1951 in Recklinghausen eröffnet — Bundespräsident Heuß bei „Don Carlos"

Von unserem nach Recklinghausen entsandten J. J.-Redaktionsmitglied

Recklinghausen, 16. April. Mit einem Festakt im Städtischen Saalbau wurden am Samstagvormittag in Gegenwart des Bundespräsidenten Heuß die Ruhrfestspiele in Recklinghausen eröffnet. Durch ihre Erweiterung von vier auf sechs Wochen werden 80 000 Besucher aus dem Industriegebiet, aber auch aus der ganzen Bundesrepublik erwartet. Vom Deutschen Gewerkschaftsbund und der Stadt Recklinghausen gemeinsam getragen, findet die aus Theater- und Filmaufführungen, aus Ausstellungen und Diskussionen bestehende Veranstaltungsreihe wegen ihrer sozialen und kulturellen Bedeutung steigende Aufmerksamkeit auch im Auslande und bei der Unesco. Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Föcher konnte in seiner Eröffnungsansprache die ihren Mann vertretende Gattin des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy und die Witwe des um die Ruhrfestspiele hochverdienten DGB-Vorsitzenden Dr. Hans Böckler begrüßen. Oberbürgermeister Dünnbacke (Recklinghausen) hob unter den zahlreichen Ehrengästen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens besonders Ministerpräsident Arnold und Frau Kultusminister Teusch hervor. Ohne ihre tätige Hilfe hätten die Ruhrfestspiele ihren gegenwärtigen Hochstand nicht erreichen können.

Als Wurzel der vor fünf Jahren entstandenen Theatergastspiele in Recklinghausen bezeichnete der Leiter der Ruhrfestspiele, Otto Burrmeister, Kulturreferent des DGB, in seiner Festrede die Not, nicht nur eine vorübergehende Kohlennot, die am Anfang stand. Auch weiterhin bilde die geistige und soziale Not der Kultur die Triebfeder der Ruhrfestspiele. Da der Niedergang unserer Kultur den Zusammenbruch nicht nur des geistigen, sondern auch des sozialen Lebens bedeuten würde, müsse die Kunst nach zwei Seiten verteidigt werden: gegen das Nützlichkeitsdenken, das die Kultur als Luxus beiseite stellen möchte, bis die dringendsten materiellen Bedürfnisse befriedigt sind, und gegen die soziale Abkapselung der Kunst in kleine Kreise ausgewählter Nutznießer. Diese Mittlerrolle habe der DGB als eine seiner vornehmsten Aufgaben übernommen. Dabei könnten die Ruhrfestspiele nur symbolische Bedeutung für drei Grundsätze dieser kulturellen Arbeit beanspruchen: höchste Wertmaßstäbe zu setzen für die künstlerische Leistung auch im Angesicht breitester Volksschichten, europäische Sicht in der Werkwahl und das unerläßliche Bekenntnis der Arbeiterschaft zur Kunst.

Mit feinem Takt und überzeugendem Sachverständnis ging schließlich der Bundespräsident, Prof. Heuß, als Repräsentant einer Kulturnation und Hüter von Traditionen, auf die Ausführungen der beiden Gewerkschaftsredner ein. Er warnte vor falscher Mythenbildung um die kulturelle Initiative der Arbeiterschaft, da das Kompensationsgeschäft „Kunst gegen Kohle" als Ursprung der Ruhrfestspiele symbolhaft genug sei. Den Zusammenhang zwischen Kunst und Gemeinschaft untersuchend, fand Heuß den Sinn der bedeutungsvollen Einschaltung des Gewerkschaftsbundes in der Übernahme eines neuen Mäzenatentums. Da die kulturtragenden Schichten, die früher dieses für die Kunst unerläßliche Amt ausübten, abgetreten und abgelöst worden seien, müsse die auf freiem Zusammenschluß, nicht auf staatlichem Zwang beruhende Vertretung der Arbeiterschaft dafür sorgen, daß Kunst (im Sinne Schillers) „kanalisiert", d. h. zu denen geleitet werde, die „nicht in der Nähe der schönen Dinge sitzen, die im Schatten leben, aber das Schöne mittragen sollen", da „auch das kleine Dasein durch die Kunst Erhebung und Erhöhung" finde.

Der Bundespräsident, der von der Bevölkerung der Industriestadt bei seinen An- und Abfahrten erwartet und achtungsvoll begrüßt wurde, wohnte auch den künstlerischen Veranstaltungen des ersten Festspieltages bei: der Eröffnung einer Kunstausstellung „Künder des 20. Jahrhunderts" am Nachmittag und abends der Premiere von Schillers „Don Carlos". (Bericht über „Don Carlos" im Feuilleton.)

„Laut, aber nicht richtig"

Bundespräsident Heuß sprach vor 12 000 Sängern

Frankfurt, 17. Juni. (dpa) Bundespräsident Heuß sprach am Sonntag vor rund 12 000 Sängern in der Festhalle des Frankfurter Messegeländes aus Anlaß des ersten Bundessängerfestes des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes (DAS). Der Bundespräsident sagte, eines könne der Politiker als aktives Sängermitglied lernen: „Diejenigen, die sehr laut singen, singen deshalb noch nicht sehr richtig. Das Forte wie das Piano sind an ein Maß gebunden." Dies sei die große politische Erziehungsaufgabe des Gesangvereinswesens gerade für die Deutschen, die in der Gefährdung durch die Maßlosigkeit stünden. Neben der Gattin des amerikanischen Hohen Kommissars, Frau Ellen McCloy, waren der hessische Ministerpräsident Zinn und der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Dr. Kolb, erschienen. Auch Gäste aus Italien, Holland, den Vereinigten Staaten und Österreich waren zugegen.

Ab heute Baby-Bonds

Banken und Post verkaufen 10-Mark-Anteile mit Prämienlotterie

Bonn, 17. Juni. (dpa) Von Montag an werden bei den Banken und der Post Kleinstschuldverschreibungen der Bundesregierung über 10 Mark zum Verkauf angeboten. Diese sogenannten „Baby-Bonds", die vorerst im Gesamtwert von 50 Millionen Mark ausgegeben werden, bringen keine Zinsen, sondern werden mit Prämien bedacht.

Jedes Vierteljahr werden 625 000 Mark an Prämien ausgeschüttet, und zwar 5 Gewinne zu je 50 000 Mark, 5 Gewinne zu je 25 000 Mark, 10 Gewinne zu je 10 000 Mark, 50 Gewinne zu je 1000 Mark und 200 Gewinne zu je 500 Mark. Im Gegensatz zu einer Lotterie scheiden die Bonds, auf die eine Prämie entfällt, nicht aus. Sie kommen jedes Quartal erneut in die Prämienziehung, so daß theoretisch auf einen Baby-Bonds mehrmals Prämien ausgeschüttet werden können. Alle Anleihestücke sollen 1956 zum Nennwert vom Bund zurückgezahlt werden.

Rentenanträge bis 21. Juni stellen!

Bonn, 17. Juni. (dpa) Die Kriegsopferverbände bitten alle Kriegsopfer, ihre Versorgungsansprüche nach dem Bundesversorgungsgesetz bis spätestens 21. Juni 1951 anzumelden. Später gestellte Anträge schließen eine rückwirkende Rentenzahlung vom 1. Oktober 1950 an aus und können von den Versorgungsämtern erst vom Tage der Einreichung des Antrages an berücksichtigt werden. Diese Aufforderung gilt besonders für die Kriegshinterbliebenen und solche Kriegsbeschädigte, die nach bisherigem Recht noch keine Renten erhalten haben.

Schnellere Hilfe für Rentner

Forderungen der Kriegsgeschädigten

Düsseldorf, 17. Juni. (Eigenbericht) Fragen des Bundesversorgungsgesetzes für Schwerbeschädigte und Hinterbliebene und Forderungen, die noch nicht erfüllt sind, waren Hauptpunkte der 2. Landesverbandstagung, die der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen von Nordrhein-Westfalen (VdK) am Wochenende in Düsseldorf abhielt. Ihre Sprecher protestierten gegen die bisherigen zögernde Durchführung des Versorgungsgesetzes und verlangten wegen der inzwischen eingetretenen Teuerung die Umrechnung der Versorgungsbezüge in einfachster Form beschleunigt durchzuführen.

Vier Verletzte . . .

. . . beim Kasseler Seifenkistenrennen

Kassel, 17. Juni.. (dpa) Bei den nordhessischen Vorentscheidungen zum „Deutschen Seifenkistenderby 1951" wurden am Sonntag in Kassel eine Frau und ein fünfjähriger Junge schwer und zwei Männer leicht verletzt. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht. Einer der selbstkonstruierten Rennwagen war aus bisher ungeklärten Gründen aus der Bahn getragen worden und fuhr mit hoher Geschwindigkeit in die Zuschauermenge.

Sechs Jahre lebendig begraben

Seit 1945 in einem Vorratsbunker eingeschlossen — Ein Überlebender

Warschau, 17. Juni. (AP) Spärliche, aber verläßliche Berichte aus Gdingen scheinen jetzt ein Gerücht zu bestätigen, das bereits seit einiger Zeit in der polnischen Hauptstadt umläuft, ohne jedoch von irgend jemand ernstgenommen zu werden. Danach hat sich in Babie Doly bei Gdingen vor einigen Wochen folgendes abgespielt: Vor den schreckerstarrten Augen polnischer Arbeiter tauchte aus einem zertrümmerten, unterirdischen Bunker ein 1,80 Meter großer Mann auf, der aus einer anderen Welt zu kommen schien. Ein zweiter Mann in gleicher Verfassung folgte ihm, brach jedoch nach wenigen Schritten zusammen und starb. Sein Haupthaar reichte bis auf den Boden und sein Bart ging bis zum Knie. Die beiden seltsamen Wesen sollen zu einer Gruppe von sechs deutschen Soldaten gehört haben, die Anfang 1945 in einem riesigen Vorratsbunker von der damaligen deutschen Festung Gotenhafen durch eine Sprengung von der Außenwelt abgeschnitten wurden.

Amtliche Stellen in dem heute polnischen Gdingen äußerten sich bisher kaum zu der Angelegenheit. Sie weigerten sich auch, den Namen des Überlebenden bekanntzugeben. Er soll sich jetzt in einem Krankenhaus in Danzig befinden, wo er nach einem zweijährigen Dasein in vollkommenem Dunkel wegen Blindheit behandelt wird. Er soll 32 Jahre alt sein und aus Berlin stammen.

Nach den vorliegenden Berichten hatten die Deutschen bei der Räumung Gotenhafens ein dem Vorratsbunker benachbartes Lager gesprengt. Dabei war der Eingang zu dem Bunker durch die Trümmer versperrt worden. Offenbar war von dem Sprengkommando nicht bemerkt worden, daß sich in dem Vorratsbunker noch sechs Mann befanden, die sich aus den riesigen Vorräten von Lebensmitteln, Wein, Spirituosen, Tabak und anderen Waren einiges „organisieren" wollten. Vergeblich suchten sie einen Weg ins Freie. Die vorhandenen Kerzen sollen die Eingeschlossenen vier Jahre mit spärlichem Licht versorgt haben. Dann wurde es ganz finster in dem Gefängnis. Weil Wasser nur spärlich eindrang, wuschen sich die Männer mit Schnaps. Das wenige vorhandene Wasser wurde mit Rheinwein vermischt getrunken.

Alle Berichte aus Gdingen sprechen davon, daß einer der eingeschlossenen bereits nach kurzer Zeit Selbstmord beging. Ein zweiter folgte ihm einige Wochen später. Von den vier übrigen wurden zwei krank und starben. Die Überlebenden überschütteten die Toten mit Mehl, das angeblich die Leichen mumifizierte. Wie die beiden letzten der Eingeschlossenen schließlich den Weg ins Freie fanden, wird eigentümlicherweise nicht berichtet. Man nimmt an, daß einige Arbeiter sich zusammengetan haben, um heimlich den Eingang zu dem Bunker freizulegen, in dem wohl besondere Schätze vermutet wurden.

Fest der Gemeinschaft

Kieler Woche 1951 festlich eröffnet

Kiel, 17. Juni. (dpa) Unter dem Geläut aller Glocken der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins eröffnete der Kieler Oberbürgermeister Gayk am Samstag um Mitternacht vom Balkon des Rathauses aus die „Kieler Woche 1951" als ein Fest der Gemeinschaft, wie es nur wenige Städte in der Welt aufzuweisen hätten. Gleichzeitig wurden auf dem Rathausplatz die Flaggen der westeuropäischen Nation gehißt.

Zuvor hatte Gayk als Gäste der Stadt Kiel Bundespräsident Dr. Ehlers, Vizekanzler Blücher, den Berliner Bürgermeister Prof. Reuter und die offiziellen Vertreter der Städte Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Helsinki, zwei Abgesandte der englischen Patenstadt Coventry und Gäste aus Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Italien, Österreich und Griechenland begrüßt.

Raum für christliche Gewerkschaftler

Bonn, 17. Juni. (dpa) Bundesminister Jakob Kaiser forderte am Sonntag in Königswinter auf einer Tagung junger christlicher Arbeiter mehr Raum für die freie Betätigung der christlichen Gewerkschaftler innerhalb der Einheitsgewerkschaft. „Es liegt nicht bei uns", sagte er, „ob christliche Gewerkschaften neu entstehen; es liegt bei den heutigen Gewerkschaften selbst." Sein höheres Ziel sei nach wie vor die Einheitsgewerkschaft. Ihr Bestand setze aber voraus, daß das christliche Element bessere Entfaltungsmöglichkeiten erhält.

Märtyrer der Missionen

Missions-Enzyklika Papst Pius XII. warnt vor dem Marxismus

Vatikanstadt, 17. Juni. (dpa) Papst Pius XII. forderte die Katholiken der Welt am Samstag in einer Enzyklika „Evangelii praecones" auf, das Werk der katholischen Mission nach Kräften zu fördern und mit Gebet und Almosen zu unterstützen. Alle Christen sollten in ihrer Heimat an dieser bedeutsamen Aufgabe mitwirken zu einer Zeit, da die Missionare in den Gebieten ihrer Tätigkeit sich nicht selten unter Blutvergießen für die Erreichung dieses Zieles einsetzten.

Unter Hinweis auf die Weihnachtsbotschaft des Jahres 1942 ermahnt der Papst die Missionare und ihre Mitarbeiter, „mit höchster Klugheit und Festigkeit auf der Hut zu sein vor dem Eindringen und der Ausbreitung der Lehren des materialistischen und gottlosen Marxismus, der bis in die Missionsgebiete eingedrungen ist". Unter dem Vorwand gesunder Sozialreformen, heißt es in der Enzyklika, trachte der Marxismus danach, in Geist und Herz der Menschen jedes Licht übernatürlicher Wahrheit und die Grundsätze christlicher Moral zu löschen, die die einzige gesunde Grundlage jedes sozialen Zusammenlebens seien. In diesem Zusammenhang betont die Enzyklika die Notwendigkeit, die von der Kirche gelehrte Sozialreform durchzuführen, die die bestehenden Ungleichheiten beseitigen und den ärmeren Volksschichten einen gerechten Lebensstandard geben soll.

Für die Arbeit in den Missionsgebieten werden außer der Heranbildung des einheimischen Klerus die Entwicklung der verschiedenen Zweige der katholischen Aktion, die Verbreitung von Zeitschriften und Zeitungen und die Unterhaltung einer von den Missionaren selbst geleiteten Gesundheitspflege empfohlen. Der Papst lenkt die Aufmerksamkeit weiter auf die Entwicklung von Schulen und Erziehungsinstituten, aus denen eines Tages die führenden Persönlichkeiten der betreffenden Staaten hervorgehen sollen.

KURZ UND BUNDIG

Das Wrack der „Tirpitz", des im Fjord von Tromsoe liegenden deutschen Schlachtschiffes, soll in einzelne Teile auseinandergesprengt werden, da man mit den bisherigen Bergungsmethoden nur etwa ein Zehntel der Schrottmasse von 45 000 Tonnen einbringen konnte.

Mit den Erdmassen eines Abhanges rutschten am Asterstein in Ehrenbreitstein bei Koblenz ein Haus in die Tiefe. Es schlug auf eine Schreinerei, die zertrümmert wurde.

Drei neue V-1-Funde im Kreise Schleiden in der Eifel wurden jetzt der Polizei gemeldet. Die Bauern melden die Funde jetzt, nachdem sie gesehen haben, daß die ersten Entschärfungen ohne Schaden für ihre Äcker und Häuser verliefen.

R-Gespräche können nach Mitteilung der Oberpostdirektion Freiburg jetzt in beiden Richtungen auch mit der Schweiz und Italien geführt werden.

Einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Bremen und den Nordseeinseln Borkum und Juist will ein Bremer Flugunternehmer am 22. Juni einrichten. Er hat die britische Genehmigung erhalten, vier dänische Maschinen einzusetzen. Der Flugdienst soll später auch auf Langeroog und Spiekeroog ausgedehnt werden.

Die letzten Urwaldgebiete Europas, die in Bosnien und in der Herzegowina liegen, sollen von der jugoslawischen Regierung zu Naturschutzgebieten erklärt werden. In Teilen dieser Waldgebiete, die noch kein Mensch betreten hat, leben noch heute Bären und Wölfe.

Seit Margaret Truman, die Tochter des USA-Präsidenten, in Europa weile, habe sich die Anzahl der Passagebuchungen im Transatlantikverkehr stark gehoben verlautet aus New-Yorker Schifffahrtskreisen. Beim amerikanischen Reisepublikum sei offensichtlich die „Kriegsfurcht" zerstreut worden, weil Truman seine Tochter nach Europa reisen ließ.

Den Verlust von sechs äußerst seltenen Fliegen, die in einem Glasbehälter auf dem Luftwege aus Saigon nach Paris gebracht worden waren, beklagte das Pariser Pasteur-Institut. Die sechs kostbaren Insekten gingen ein, als das Flugzeug, wie nach jedem Flug, mit einem Insektenpulver desinfiziert wurde.

Verbandstag in Gustorf

Neuanschaffungen aus Kreismitteln — Brandmeisterbesprechung des Kreisverbandes

Kreis Grevenbroich. Die Brandmeisterbesprechung des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren im „feuerwehrfreudigen" Amtsbezirk Glehn war getragen vom Geist der Kameradschaft, dem Willen zur Leistung und dem Durchdrungensein der freiwillig übernommenen Pflichten. Amtsdirektor Tenten, Amtsoberinspektor Schmitz und der ehemalige Feuerwehrführer Birkmann wurden als liebe Gäste besonders willkommen geheißen.

Amtsdirektor Tenten gab seiner besonderen Freude daran Ausdruck, die Feuerwehrkameraden in seinem Amtsbezirk begrüßen zu dürfen. An der Erstarkung der Wehren und ihrer Entwicklung nehme er großen Tnteil. Die Gemeinden des Kreises müßte an die Existenz der Wehren immer erinnert werden; es könne nicht oft genug betont werden, wie notwendig die Wehren für den Landkreis seien. — Kreisbrandmeister Spennes wies darauf hin, daß nach den Vorarbeiten der Kreisverbandstag in Gustorf stehe. Die Dienststelle des Kreisverbandes sei in die Kreisverwaltung als Feuerschutzamt eingegliedert worden. Die Besprechung der Durchführungsbestimmungen zum Feuerschutzgesetz wurden vertagt. Auf die Meldung zur Delegiertentagung am Kreisverbandsfest wurde hingewiesen. Aller Voraussicht nach wird Dr. Wuppermann als neuer Bezirksbrandmeister berufen. Laut Prüfungsbericht sind die Maschinen der geprüften Wehren in Ordnung und einsatzbereit.

Mit den Geldern, die im Haushaltsplan des Kreises für Feuerschutzzwecke zur Verfügung gestellt wurden, schaffte der Kreisverband etwa 900 Meter Schlauch an, die der Reserve zugeführt und in Grevenbroich angefordert werden können. Eine Erweiterung der bestehenden Schlauchreserve ist anzustreben, weil die Wasserverhältnisse im Kreis, wie der Kreisbrandmeister ausführte, durch den Abbau der Braunkohle immer schlechter würden. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Wehren ihre Einsätze innerhalb von 24 Stunden der Dienststelle in Grevenbroich mitteilen müßten. Das sei mit Hinblick auf die Brandermittlung und zur Verhütung von Schaden unbedingt erforderlich. Zum Abschluß hielt Brandverhütungsingenieur Zimmermann einen Vortrag über den Unfallschutz des Wehrmannes.

Bahndämme als Unkrautgärten

Kreis Grevenbroich. Die Eisenbahndämme haben sich in den letzten Jahren zu blühenden Gärten des Unkrautes entwickelt. Früher wurden die Bahndämme ausreichend gespritzt, um das Unkraut nicht üppig werden zu lassen und die Schädlinge, die hier eine ungestörte Entwicklungsmöglichkeit finden, zu vernichten. Am Bahnhof Kapellen sind die Raupennester nicht entfernt worden, so daß sich Schädlinge aller Art frei entwickeln können. Am Bahnhof Oekoven hat sich in den Hecken der Apfelgespinstler häuslich niedergelassen und vollführt in der ganzen Umgebung ein Zerstörungswerk, das man hätte verhüten können.

Jungbulle kostete 2800 DM

Kreis Grevenbroich. Zur letzten Auktion in Krefeld waren 150 Bullen aufgetrieben, die überraschend schnell und zu Preisen abgesetzt wurden, die 300 bis 400 DM höher lagen als bei der vorletzten. Auch Eber wurden schnell und zu guten Preisen abgesetzt. Tragende Sauen entwickelten nur ein mäßiges Geschäft. Der Landwirt Gustav Meese, Norf, verkaufte einen Bullen der Zuchtwertklasse I — insgesamt wurden nur drei Tiere in dieser Klasse angekört — zum Preise von 3500 DM. Der Landwirt Langer von Mongshof bei Jüchen verkaufte einen Jungbullen, angekört in Zuchtwertklasse II, ein Nachkomme des Spitzenbullen Adolf, für 2800 DM. Diesen Jungbullen, der in Weyl bei Jüchen aufgestellt wird, erwarb die Kreisabteilung.

Vorläufig festgenommen

Grevenbroich. Ein Mann aus Düsseldorf wurde wegen dringenden Verdachtes der widernatürlichen Unzucht vorläufig festgenommen.

Die ersten Frühkartoffeln

Kreis Grevenbroich. Die ersten Frühkartoffeln aus heimischer Scholle kommen auf den Markt. Die Beratungsstelle der Landwirtschaft weist darauf hin, im Interesse der Erzeuger und der Versorgung die Ablieferung der Kartoffeln nur über die Erzeugergroßmärkte laufen zu lassen. Bei alten Kartoffeln hat sich eine lebhafte Verknappung bemerkbar gemacht. Bei den damals günstigen Fleischpreisen sind die Kartoffeln eingedämpft und als Futter verwertet worden. Größere Mengen alter Kartoffeln dürften nirgendwo mehr lagern.

Der Marktbericht

Kölner Warenbörse

Großhandelspreise, alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 1,— pro 100 kg: Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4,3—4,6, eindrahtgepreßt 3,9—4,2, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 2,8—2,9, Gersten-Haferpreßstroh 3,2—3,4, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb 2,6—2,8. Tendenz: Stroh unverändert. Preise für Heu, neue Ernte, haben sich noch nicht gebildet. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, je nach Qualität, Sorte und Herkunft 6,5—6,9. Tendenz: Bei gleichbleibender Nachfrage geringes Angebot. Inlandseier. Deutsche Frischeier, Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpf. je Stck. einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 15³/₄, Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise in Dpfg. einschließlich Verpackung.

Pappelverein tagt in Bedburg

Gustorf. Am 28. Juni findet im Hotel Schwinges, Bedburg, eine Tagung des Pappelvereins statt. Regierungspräsident Dr. Warsch, der als Beauftragter des Bundesministers am Internationalen Pappelkongreß in England teilgenommen, wird sprechen. Ueber die wirtschaftliche Bedeutung der Pappelzucht spricht Landforstmeister Dr. Müller. Nachmittags findet eine Besichtigung des Pappelanbaugebietes an der Erft statt, die in Grevenbroich enden wird.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Bald dröhnen die Böller

Kaarst. Das Kaarster Schützenfest rückt in greifbare Nähe. In acht Tagen werden die Böller zur Eröffnung donnern. Der Festausschuß hat das Programm für die drei Kirmestage herausgegeben. Nach alter Sitte beginnt das Fest schon am Vorabend mit dem Maienfahren und einer daran anschließenden letzten Generalversammlung mit dem Großen Zapfenstreich. Am Sonntag wird das Fest eröffnet mit dem Festgottesdienst und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal. Um 11 Uhr ist die erste große Königsparade vor Sr. Majestät Peter I. und der geistlichen und weltlichen Behörde. Nachmittags 3 Uhr wird die Königs-Galaparade auch von den auswärtigen Majestäten abgenommen. Montag beginnt die Königsparade um 5 Uhr. Die glanzvolle Parade vor dem gesamten Hofstaat am Kirmesdienstag findet um 4 Uhr am Hoferhof, der Besitzung des Schützenkönigs Peter Schlangen, statt. Der Krönungsball ist abends bei Motes. Hier, sowie im Festzelt sind an allen drei Tagen Tanzvergnügungen

Frecher Diebstahl

Kaarst. Einem Landwirt aus Kaarst wurden aus einer offenstehenden Schublade 190 DM Bargeld und Bekleidungsstücke im Werte von 320 DM gestohlen.

Hausfrauennachmittag in Orken

Grevenbroich-Orken. Die Interessengemeinschaft der Orkener Einzelhändler und Handwerker veranstaltet unter besonderer Mitwirkung der Lebensmitteleinzelhändler am Dienstag, dem 19. Juni, um 15 Uhr in der Gaststätte Esser (Konkordia-Saal) einen Hausfrauennachmittag.

Diebe auf dem Friedhof

Wevelinghoven. Auf dem katholischen Friedhof wurden einige Meter gußeiserne Ketten, die als Grabeinfassung dienten, von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

Kein Eiweiß vergeuden!

Kreis Grevenbroich. Bei der Zuteilung des Viehfutters in dieser Jahreszeit kann man die Beobachtung machen, daß eine nicht vertretbare Vergeudung von Eiweißstoffen einreißt. Klee und Gras sind so eiweißreich, daß die notwendigen Stärkemittel fehlen. Die Wirtschaftsberatungsstelle bei der Landwirtschaftsschule Grevenbroich weist darauf hin, daß es angebracht sei, stärkereiches Futter wie Trockenschnitzel, Kleie, Heu und Stroh zusätzlich zu verfüttern. Diese Art der Fütterung gewährleiste einen hohen Milchertrag und bessere Gesundheit der Tiere.

NGZ gratuliert

Kapellen. Montag vollendet Herr Leonhard Stump sein 81. Lebensjahr.

Wevelinghoven. Hubertine Hermsen, Tüschenbroich, wird Montag 90 Jahre alt. — Sonntag vollendet Katharina Fröhling, Poststr., ihr 87. Lebensjahr.

HSG darf in Neuß trainieren

Auf unserer Sonderseite „Im Spiegel der Zeit", auf der vor allem kulturelle Fragen unseres Raumes behandelt werden, griffen wir am 13. Juni die sportliche und kulturelle Arbeit der Holzheimer Sportgemeinschaft auf und baten die verantwortlichen Stellen in Neuß, der Kanuabteilung der HSG für ihr Olympiatraining den Neußer Floßhafen zur Verfügung zu stellen. Zu unserer großen Freude und zur noch größeren Freude der HSG können wir heute schon mitteilen, daß die Wassersportabteilung der HSG jetzt im Neußer Hafen trainieren kann. Es wurde ihr zwar nicht der Floßhafen, sondern das ebenso günstige Hafenbecken Nr. 3 zum Training zur Verfügung gestellt.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

NGZ Sport

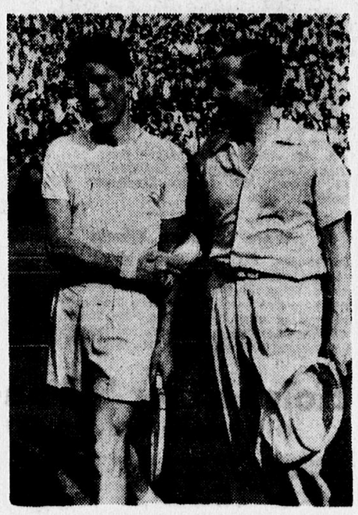
Nr. 139 — Montag, 18. Juni 1951

Gottfried von Cramm, der große Stilist

Deutschlands Spitzenspieler holte gegen Brichant den Siegpunkt — Buchholz unterliegt Washer

Köln, 17. Juni. (Eigenbericht) Die bis auf das letzte Plätzchen vollbesetzte Tennis-Arena im Müngersdorfer Stadion gab dem Schlußtag des Davispokalkampfes Deutschland gegen Belgien eine großartige Kulisse, übrigens mit dem absoluten Zuschauerrekord von etwas über 6000 Zuschauern darunter einige hundert belgische Besucher. Insgesamt ein farbenfrohes Bild sportlich gerundet durch einen deutschen Sieg der mit 3:2 knapp, aber doch sicher ausfiel, nachdem Belgiens Chancen mit dem Verlust des Doppels am Samstag vertan waren.

Daß die Entscheidung im ersten Match des Sonntags fallen mußte und auch fallen würde, war vorauszusehen. Es fragte sich nur mit welchen Ziffern. Vieles sprach dafür, daß der junge Brichant formsicherer sei als Washer und das Doppel hatte dafür weitere Anhaltspunkte gegeben. Aber — von Cramm präsentierte sich gegen Belgiens Nr. 2 in einer so unwiderstehlichen Form, daß man zwei Sätze lang glaubte, der Vorstellung eines Lehrers und eines Kandidaten beizuwohnen. In kaum 13 Minuten hatte Cramm den ersten Satz 6:0 in der Tasche. Er jagte Brichant von einer Ecke in die andere, öffnete sich den Platz mit seinem heraus brechenden Aufschlag fast nach Belieben und buchte die entscheidenden Punkte mit einer Selbstverständlichkeit, die stärksten Eindruck hinterließ. Auch im zweiten Satz floß ein Strom von stilistisch wundervollen Schlägen vom Racket des Deutschen Meisters und Brichant, der kurz 2:1 geführt hatte, wußte nicht recht, wie ihm geschah. Sein Rückschlag bei von Cramms Service-Spielen blieb ungenügend und so wunderte sich eigentlich niemand mehr, als der Spielstand auf 6:0 6:2 und 3:1 für von Cramm geklettert war.



Auch der junge Brichant (links) konnte Belgiens Niederlage im Kölner Daviscuptreffen nicht abwenden. Gottfried von Cramm brachte Deutschland durch seinen 6:0, 6:2, 3:6, 6:3-Erfolg in die Vorschlußrunde der Daviscup-Europazone, wo Italien nun der nächste Gegner ist.

Bei diesem Stande ahnte sich ein Umschwung an. Blieb Brichant auch jetzt noch in der Defensive, so zog er dennoch die Konsequenzen aus dem bisherigen Verlauf, verlangsamte das Tempo durch angehobene, im Durchschnitt halbhohe „Returns", die ihm erlaubten, jeweils wieder in Stellung zu gehen, von Cramm andererseits aber zu sorgfältiger Fuß- und Schlagarbeit zwangen. Die drückende Hitze setzte beiden schon sichtlich zu. Schließlich wurden einige verschlagene Punkte dafür entscheidend, daß Cramm diesen dritten Satz 3:6 abgeben mußte, selbst offenbar froh nun unter die Brause zu kommen".

Brichant eröffnete den vierten Satz mit einem Doppelfehler, brachte aber seinen Aufschlag trotz 0:30 doch durch da von Cramm einiges verschlug. Das Publikum nahm die Sache, als Cramm anschließend seinen Aufschlag verlor und der Satz 2:0 für den Belgier stand, offenbar höllisch ernst und stöhnte bei jedem Minuspunkt für den Deutschen. Nun — von Cramm fand seinen Rhythmus doch sehr bald wieder, nahm Brichant den Aufschlag ab und glich aus. Die Versuche des Belgiers mit Tempo-Variation etwas zu erreichen, scheiterten. Von Cramm machte 3:2 mit einem wundervollen Quer-Flugball, 4:2 mit einem Aufschlag-Aß von 40:15 aus. Es wurde 4:3 und 5:3, als der sensible Brichant seine Nerven offenbar nicht mehr meistern konnte. Er servierte zwar gut, aber Cramm gewann einen langen Ballwechsel, schmetterte den zweiten Punkt unhaltbar aus dem Platz und „vollierte" zum 0:40 und drei Matchbällen. Der erste mißlang. Daß der zweite ein Doppelfehler des Belgiers werden sollte, war zwar ein etwas unerwünschter Abschluß, aber doch symptomatisch für die Psychologie des Kampfes, in dem das Gewicht des großen Namens und weltmeisterliches Können ihre Eigenrolle spielten.

6:0, 6:2, 3:6, 6:3 für von Cramm und — 3:1 für Deutschland! Als der junge Brichant übers Netz sprang und seinem Bezwinger gratulierte, schwoll das Händeklatschen zu einem wahren Beifallsorkan, in dem der Spielstand aus den Lautsprechern völlig unterging. Ein tapferer Verlierer der 22jährige Brichant und ganz gewiß eine Hoffnung für das belgische und europäische Tennis! Er bringt das mit, was man für einen Davispokalspieler verlangen muß, eine hervorragende Kondition, körperlich und geistig, trotz aller Mängel die letztlich ein Vorrecht der Jugend sind.

Die abschließende Begegnung zwischen E. Buchholz und Philipe Washer hatte für den Ausgang keine Bedeutung mehr, es sei denn die Frage, wie Buchholz sich nun ohne Verantwortungslast, gegen Belgiens Nr. 1 aus der Affäre ziehen würde, nachdem er gegen den gleichen Gegner im Frühjahr in Rom ein ehrenvolles Verlustergebnis erzielt hatte. Der lange Kölner spielte auch weit besser, aber doch nicht gut genug, um den teilweise hinhaltenden und teilweise angreifenden Belgier bezwingen zu können. Nachdem bei 5:3 im dritten und Satzball die beste Gelegenheit für eine 2:1-Satzführung für Buchholz dahin war, ergab sich auch keine weitere Chance mehr, außer einem Aufflackern im ohne Pause folgenden vierten Satz, als Buchholz die 5:1-Führung Washers unter aufmunterndem Beifall der Ränge noch einmal auf 3:5 verringerte. Washer spielte Serien von feinen Lobs und haarscharf placierten Passierschlägen und siegte letztlich 3:6, 6:3, 9:7, 6:3.

Die Kölner Tage werden noch lange in Erinnerung bleiben. Aber in die Freude über den schönen Erfolg mischte sich zwangsläufig die Sorge um unseren Nachwuchs. Glückliches Belgien, das zwei so zukunftsreiche junge Kräfte sein eigen nennen darf.

H. G. Schmidt

Preußen Münsters Probegalopp

Essen. (sid) Preußen Münster wird vor dem Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft noch ein Privatspiel am 23. Juni in Essen gegen den ETB Schwarz-Weiß bestreiten.



Blitzschnelle Reaktion, gutes Flugballspiel, tödliche Schmetterbälle, placierte Aufschläge und taktisches Einfühlungsvermögen sind die hauptsächlichen Voraussetzungen für ein modernes Doppel. Unser Bild zeigt einen spannenden Ausschnitt aus dem entscheidenden Kampf zwischen v. Cramm/Göpfert (links) und Washer/Brichant.

Famose junge finnische Turner

Eindrucksvolles Schauturnen der deutschen und finnischen Nationalriege

Essen. (Eigenbericht) 17 000 Zuschauer sahen am Samstagabend in der Boxarena in Essen, deren Zuschauerränge kreisförmig aufsteigen und überall gute Sicht bieten, das erste deutsch-finnische Schauturnen zweier Nationalriegen. Sie erlebten, da alle Teilnehmer frei waren von der Verantwortung, die ihnen ein Kampf mit Wertung auferlegt hätte, eine nahezu vollendete Demonstration der Schönheit des modernen Kunstturnens.

Der stärkste Eindruck ging dabei freilich doch von den Deutschen aus, von denen Hellmuth Bantz, Theo Wied und Ino Stangl die besten waren. Es hat sich also erneut gezeigt, daß sich unser Eintritt in die führende Turnerklasse günstiger als erwartet vollzogen hat: Eine Einreihung auf Platz 2 (hinter den Schweizern — vor den Finnen) scheint tatsächlich auch nach diesem schönen Junitabend in Essen berechtigt. Am Barren war die hervorragende Konzeption der gesamten Übung von Hellmuth Bantz wohl die reifste Leistung, Ino Stangls Luftrolle der frappierendste Höhepunkt — denn Stangl war in über 20jähriger Wettkampftätigkeit noch nie so hoch und so vollendet schön hinausgeflogen! — An den Ringen gab es statt des erwarteten großen nur ein kleines Plus für die Finnen, denn selbst der Dritte der Weltmeisterschaften des Vorjahres, Olavi Rove, war nur um ein geringes besser als der deutsche Ringmeister Hellmuth Bantz. Wie ein Mensch freilich den Seitstreckhang so lange auszuhalten vermag wie Rove, bleibt rätselhaft! Er knüpft damit an die überragende, ewig unvergessene Ringübung von Hudez (Tschechoslowakei) bei den Olympischen Spielen 1936 an.

Am Seitpferd wurden wir freilich tief enttäuscht. Die Finnen erwiesen sich durchweg als noch unsicherer als die Deutschen, von denen einmal mehr einer der „Alten", Ino Stangl, der Garde der 28- bis 30jährigen den Rang ablief. Im Bodenturnen lag der absolute Höhepunkt der Veranstaltung. Theo Wied und vor allem Heinz Schnepf schienen nicht mehr zu überbieten zu sein. Da kam der junge blonde Kuokannen und drehte die Flik-flak noch schneller, stand noch ruhiger und bildhafter bei der Standwaage und flog so herrlich gestreckte Saltos rückwärts — mit ganz sicherem Stand hinterher, woran die Schweizer Kampfrichter ihre Freude gehabt hätten! —, daß Dickhuts uns bislang weltmeisterschaftlich erschienene Übung wohl um ein geringes überboten wurde, um so mehr als Kuokannens Anlage der gesamten Übung ebenfalls glänzend durchdacht war und Harmonie ausströmte.

Da konnte das abschließende Reckturnen nicht ganz mit. Die Finnen waren ermüdet, zeigten nur Übungsteile, von denen ihre wenig schönen Saltos rückwärts mit abgekniffener Hüfte im Vergleich zu Stangls hohem Hinausflug wie eine Verirrung wirkten. Am stärksten freilich waren Theo Wied und Hellmuth Bantz, die ihre sehr schwierige Kür mit meisterhaften Fluggrätschen krönten. H. Mägerlein

Was die Experten dazu sagen

Sepp Herberger: „Wir haben einen Vorgeschmack davon bekommen, was uns international erwartet. So wie die Türken in letzter Aufopferung und unter Anwendung aller möglichen Mittel ihren Sieg herausgeholt haben, werden auch andere Nationen versuchen, ihre Länderspiele gegen Deutschland zu gewinnen. Wir sind nun einmal im Aufbau und es hat sich gezeigt, daß die internationale Erfahrung völlig fehlt."

Dr. Peco Bauwens: „Wenn man gegen über Zürich sechs Spieler auswechseln mußte, dann ist es eben schwer, eine Lösung zu finden, die allen Anforderungen gerecht wird. In unserer Mannschaft hat bis zum Eintritt von Schanko ein Läufergespann gefehlt, das in der Lage gewesen wäre, eine Mittelfeldbeherrschung zu erzwingen."

Jules Rimet: „Enttäuscht haben mich beide Stürmerreihen. Die deutsche Mannschaft war nach der Pause besser, aber sie hat wenig glücklich gespielt."

Sir Stanley Rous: „Ich weiß nicht, warum Carpani dieses Tor annulliert hat. Von unserem Platz aus war es unverständlich. Die deutsche Mannschaft hat bei weitem nicht ihre Leistung wie beim Züricher Länderspiel erreicht."

Fritz Walter: „Als ich den Schiedsrichter fragte, was los wäre, bedeutete er mir, zwei deutsche Stürmer hätten abseits gestanden. Das kann unter keinen Umständen stimmen, denn es handelte sich um einen direkten Schuß, der von einem türkischen Spieler abgelenkt wurde."

Die große Enttäuschung von Berlin

Nationalelf versagt in Sturm und Läuferreihe — Einwandfreies Tor von Schade nicht anerkannt

Von unserem Berliner Mitarbeiter Ernst Werner

Deutschland: Turek; Streitle, Kohlmeyer; Posipal, Liebrich II, Haferkamp (ab 63. Minute Schanko); Gerritzen, F. Walter, Schade, Röhrig (Haferkamp), Hermann.

Türkei, Turgay; Naci, Muejdat; Esref, Ishan, Hüseijm (2. Halbzeit Mehmet); Erol, Recep, Guenduez (2. Halbzeit Muzaffer), Lefter, Faruk.

Schiedsrichter: Carpani (Italien).

Es wäre grundverkehrt, im Schiedsrichter den Sündenbock für die deutsche Niederlage zu sehen. Verloren wurde, weil die deutsche Mannschaft in der Läuferreihe und im Angriff bis auf die Flügelstürmer Gerritzen und Hermann beinahe total versagt hatte. Es war zuviel riskiert, vier Spieler zugleich das erste Mal in einen Länderkampf zu schicken. Es war vor allem zuviel gewagt, die gesamte Läuferreihe aus Länderspiel-Debütanten zu bilden, wie sich von der ersten Spielminute an erwies. Haferkamp war anfangs ein Nervenbündel, raffte sich erst später zu einer einigermaßen befriedigenden Leistung auf. Posipal war zu hüftsteif für Außenläuferspiel, und Liebrich II. von dem wir, wie so viele andere, angenommen hatten, er würde Deutschlands neuer, großer Stopper, versagte eklatant. Er war zu langsam für die schnellen, geschmeidigen, überaus erfahren spielenden Türken. Seine Schuld war es, daß nicht einmal das 1:1 gerettet wurde, denn Liebrichs Langsamkeit führte zu der Szene, die mit dem unhaltbaren Schuß abschloß, den der nach der Pause für den schweren Mittelstürmer Guenduez eingetretene Muzaffer Torwart Turek ins Netz jagte. Der vierte Debütant, Kohlmeyer, machte seine Sache zufriedenstellend. Überragende Klasse innerhalb der deutschen Mannschaft und ein Beweis für echtes Können war der routinierte Streitle.

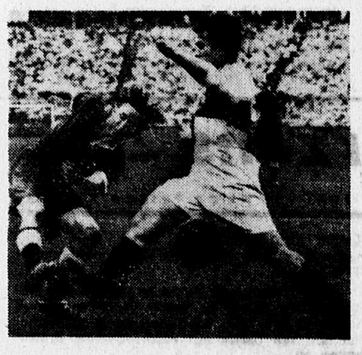
Selbst Fritz Walter enttäuschte

Im deutschen Sturm sah es nicht viel besser aus. Schade war zu umständlich für die kleinen, wendigen Türken, die im Nahkampf sich als außerordentlich clever erwiesen. Röhrig, der Kölner, spielte auch diesmal wie schon in Zürich nur mit halber Kraft und schied dann auch 18 Minuten nach der Pause aus, um Platz für Schanko zu machen. Fritz Walter bereitete in großartiger Weise den Ausgleichtreffer durch den nach Röhrigs Abtreten in den Sturm gegangenen Haferkamp vor, aber dies war eine der wenigen Aktionen, in denen er ein so großer Halbstürmer war, wie er früher 90 Minuten lang gewesen ist. Es läßt sich nicht länger vertuschen: Fritz Walter ist keine vollwertige Kraft mehr für die Nationalmannschaft. Mag sein, daß er sich im Hinblick auf das für den 30. Juni anstehende Endspiel gegen Preußen Münster etwas zurückgehalten hat, wer aber den Fritz in Zürich kritisch beobachtet hat, weiß, daß seine matte Leistung von Berlin auf der seit langem sich zeigenden Abwärtskurve liegt. Gerritzen stand ebenso wie sein Nebenmann im Berliner Länderspiel vor dem Endspiel. Er riskierte trotzdem alles war spritzig, kühn und den Türken allezeit gefährlich, weil er jünger und unverbraucht ist.

Bester Deutscher: Ersatzmann Schanko

Der beste deutsche Spieler jedoch ist der 12. Mann gewesen, der Dortmunder Schanko, der 27 Minuten vor Schluß eintrat, um Haferkamps Platz als linker Läufer einzunehmen. Schanko hat bewiesen, daß man die Türken, die so unerwartet gut gespielt haben, ausspielen kann, wenn man sie mit ihren eigenen Waffen schlägt, nämlich mit Flachpaß. Schanko war großartig in seinem Arbeitseifer. Er schloß die deutsche Mannschaft endlich zusammen und alarmierte zu einem lang anhaltenden Endspurt, der ans Ziel geführt hätte, wenn nicht Turgay so grandios sein Tor gehütet hätte. Schanko spielte sechster Stürmer, schoß mit aufs Tor, bei etwas Glück hätte er sogar den zweiten Treffer erzielt.

Turek war machtlos sowohl gegen den Schuß, mit dem der technisch perfekte türkische Halbrechte Recep schon fünf Minuten nach Beginn das Führungstor erzielt hatte, als Haferkamp noch völlig schwamm, machtlos auch gegen den aus geringer Entfernung abgefeuerten Schuß, mit dem Muzaffer fünf Minuten vor dem Ende die Enttäuschung der deutschen Fußballgemeinde hundertprozentig machte. In einem Schwächemoment kurz nach der Pause, als Turek eine verunglückte Rückgabe Streitles aus den Händen gelassen hatte, half ihm das Glück und ließ den türkischen Halblinken Lefter den Ball gegen den Torpfosten schmettern.



Hier überlistet Fritz Walter den türkischen Mittelläufer Ihsan, aber seine Vorlage wird von Schade verpaßt. AP-Funkbild

Die Türken haben eine Halbzeit lang famos gespielt, in dieser Phase des Spiels besser als die Deutschen, klüger, selbstbewußter, mannschaftlich gebundener. Jeder einzelne Stürmer verstand, mit dem Ball umzugehen, sich der Deckung zu entziehen. Der 90-Kilo-Riese Guenduez machte Liebrich nervös und ließ den deutschen Stopper oft ins Leere streifen. Er setzte die Erfahrung eines alten Länderspielhasen gegen die Unreife eines Debütanten! Der cleverste der Innenstürmer war jedoch der kleine Halblinke Lefter, der auch den Durchbruch aus der Belagerung des türkischen Tores heraus unternahm und das entscheidende Tor herbeiführte. Lefter lief dem langsamen Liebrich davon, foppte ihn durch einen billigen Trick, als er eingeholt war, und holte eine Ecke heraus. Im Anschluß an diesen Eckball parierten der famose Streitle und der gute Kohlmeyer zwei scharfe Schüsse, der dritte Schuß von Muzaffer aber landete im Netz des deutschen Tores.

Mit seiner Kaltblütigkeit und Sicherheit stach der türkische Mittelläufer Ishan sein deutsches Gegenüber Liebrich aus. Ungemein tapfer und zähe waren die beiden Verteidiger Naci und Muejdat, buchstäblich bis zum Umfallen sich wehrend. Der Größte von allen aber war Turgay Seren, der Torhüter.

Die Türkei unterschätzt?

Es war ein Irrtum, in den Türken nur elf starke Individualisten zu sehen. Sie haben auch mannschaftlich (!) gut gespielt. Nach der Pause erschöpft vom Tempo des Spiels und der drückenden Schwüle waren sie dann einem Zusammenbruch nahe, besonders dann, nachdem Schanko eingetreten war und die Generaloffensive Deutschlands inszenierte. In dieser Zeit leistete Turgay Märchenhaftes. Gegen den Schuß, den ihm Haferkamp ins Netz schmetterte, von Fritz Walter meisterhaft bedient, den Ball mit der Brust stoppend und aus jäher Drehung ins lange Eck ziehend, war er allerdings machtlos; machtlos und erstarrt auch, als Schade seine größte Szene hatte, als er in den Schlußminuten der ersten Halbzeit den Ball an den Innenpfosten jagte, so daß das Leder ins Netz abglitt! Aber vorher hatte Carpani abseits gepfiffen.

Noch einmal hätte Schade das Spiel für Deutschland retten können, wenn Carpani seinen unhaltbaren Freistoß als Treffer anerkannt hätte, was eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre.

Vor der Pause waren die Türken einwandfrei die bessere Mannschaft. Damit haben sie den Anspruch auf ihren glücklichen Sieg begründet. Nach der Pause waren sie dann allerdings völlig zusammengeschnürt. Sie verteidigten mit sieben, acht und neun Mann ihr Tor gegen die Deutschen, unter denen kein sicherer Torschütze war, so daß die Phase eindeutigster deutscher Überlegenheit verstrich, ohne daß mehr als der eine Treffer gelungen wäre, den eine Viertelstunde vor dem sicheren Ende Haferkamp auf Vorarbeit von Fritz Walter schoß.

Neuer Angriff vonnöten

Was sich schon in Zürich bei unserem 3:2-Sieg über die Schweiz zeigte und was Herberger durchaus nicht wahrhaben wollte, nun, nach der Niederlage gegen die unterschätzten Türken, liegt es klar zutage: Der Bundestrainer muß nach einer neuen Zusammenstellung des Angriffs suchen! Wir brauchen für internationale Kämpfe schneller schaltende, spritzigere Innenstürmer und wir brauchen Außenläufer vom Schlage Schankos, Läufer, die das Spiel zu binden und flach zu halten verstehen. Haferkamp und Posipal waren dazu nicht imstande. So zerflatterte das deutsche Spiel. Als es sich zusammenschloß war es zu spät und mangelte es an treffsicheren Schützen. Darum verlor Deutschland das erste Spiel des dritten Hunderts seiner Länder-

Der Westen sieht beim Handball-Endspiel zu

Wie im Vorjahre: TV Hassee-Winterbek — Polizei Hamburg als Endspielteilnehmer

RSV Mülheim hat den Weg ins deutsche Handball-Endspiel doch nicht geschafft. Der Titelverteidiger TV Hassee-Winterbek holte sich selbst in Mülheim einen 9:8 (5:3)-Sieg. Da Hallenmeister Polizei Hamburg gegen FA Göppingen einen 21:7 (8:3)-Triumph feierte, kommt es am 1. Juli im Hamburger Endspiel zu einer Wiederholung des Vorjahrsfinales: TV Winterbek — Polizei Hamburg, während der Westen über die Rolle des Zuschauers wieder nicht hinauskommt.

Gruppe 1

TV Hassee-Winterbek	3	3	0	0	31:25	6:0
RSV Mülheim	3	1	1	1	27:22	3:3
SG Harleshausen	3	1	0	2	39:40	2:4
SG Haßloch	3	0	1	2	23:33	1:5

Gruppe 2

Polizei Hamburg	3	3	0	0	45:24	6:0
FA Göppingen	3	2	0	1	26:31	4:2
Polizei Kiel	3	1	0	2	19:26	2:4
VfL Gummersbach	3	0	0	3	23:32	0:6

Der Westdeutsche Meister RSV Mülheim hatte aus den Spielen gegen SG Haßloch und SG Harleshausen nichts gelernt. Er spielte erneut sein Kombinationsspiel in die Breite, das vor der gegnerischen Deckung haltmacht und sich in endlosen Ballwechseln verliert, aber nicht kraftvoll den Weg zum Tor sucht. Da waren die spielerisch zwar etwas schwächeren Kieler taktisch besser eingestellt. Sie wechselten zwischen Steilspiel und Ballwechseln auf der Stelle so geschickt, daß die erneut nicht überzeugende Mülheimer Deckung (Hesselmann und Mathesel) immer wieder aufgerissen wurde.

Dahlinger (4) Ochs (2) Bücker sowie die Außenläufer Piller und Podolske schossen so einen 9:8 (5:3)-Sieg für den Deutschen Meister heraus, der sicherlich noch klarer ausgefallen wäre, wenn nicht Piller bei einer 5:3-Führung bis zum 6:5 für Mülheim ausgeschieden wäre und auch später unter einer leichten Gehirnerschütterung gelitten hätte. Zerling (5) Will Barucco und Andermahr erzielten die Mülheimer Treffer gegen den Kieler Torwart Kniphals, der als bester Spieler des Feldes bezeichnet werden muß.

Polizei Hamburgs Kombinationen liefen im entscheidenden Spiel der Gruppe 2 zweckmäßig aber ungemein wirksam. Von 7:1 bis 8:1 und von 10:5 bis 20:5 spielte nur der Deutsche Hallenmeister der FA Göppingen 21:7 (8:3) ausspielte Otto Mavchrzak schoß allein neun Treffer, darunter waren vier Dreizehnmeter-Tore. Bester Spieler der Hamburger aber war der kleine Höhns, der sich bei dem abseitslosen Spiel glänzend entwickelt hat.

Es spricht für die Überlegenheit der Hamburger, daß Torwart Burkhardtsmeier trotz der 21 Gegentore noch bester Spieler des Süddeutschen Meisters war. Im Sturm zeichnete sich Bernhard Kempa aus, obwohl er von Werner Vick immer wieder beherrscht wurde.

Neben diesen beiden Spitzenspielen gab es in jeder Gruppe noch eine an und für sich belanglose Begegnung. Bereits am Samstag schlug Polizei Kiel den VfL Gummersbach 8:7 (3:5). 20 Sekunden vor Schluß schoß Möller den Siegtreffer für die Kieler. In der Gruppe 1 schlug die SG Harleshausen in Kassel den Südwestmeister SG Haßloch mit 20:11 (12:5). Ottmar Sutter schoß sieben Tore. Im übrigen hatte Haßloch gegen die Härte der Kasseler Vorstädter augenscheinlich größere Schwierigkeiten als gegen die technische Überlegenheit des RSV Mülheim und des THW.

Niederrhein-Pokal: TV Oppum — TV Stoppenberg 10:7 (5:3). Gau-Pokal der Jugend: Ruhrbezirk — Berg.-Mark 16:13 n. V., Rechter Niederrhein — Linker Niederrhein 17:10. Niederrhein-Frauen-Pokal: SV 04 Düsseldorf — RSV Mülheim 11:3 (6:2).

Privatspiele: TSG Herdecke — TuS Rheinhausen 10:14, Spfr Gevelsberg — Phönix Essen 14:10, SW Essen — TV Kettwig 4:17.

Schweden siegte 5:0

London. (sid) Lennart Bergelin und Sven Davidsson gewannen in Scarborough auch die beiden restlichen Einzel, so daß Schweden zu einem 5:0-Sieg über England kam und als erste Nation die Europa-Vorschlußrunde erreichte. Dagegen gab es in Noortwijk beim Treffen Holland — Philippinen eine kleine Sensation, als die durch die beiden Einzel 0:2 zurückliegenden Holländer durch van Swol/Rinkel (über Ampon/Carmona) zum Anschlußpunkt im Doppel kamen. — Italien meldet die Ankunft der polnischen Mannschaft, die ursprünglich nur in Warschau gegen Italien antreten wollte auf Einspruch der Italiener aber nun in Venedig starten muß. Der Kampf Italien — Polen bringt am Sonntag die beiden ersten Einzelspiele. Die Ergebnisse der Daviscupkämpfe am Samstag:

England — Schweden (in Scarborough): Bergelin (S) — Mottram (E) 3:6, 5:7, 6:3, 6:4, 6:2, Davidsson (S) — Paish (E) 2:6, 7:5, 6:1, 6:4; Holland — Philippinen (in Noortwijk): van Swol/Rinkel (H) — Ampon/Carmona (Ph) 5:7, 6:3, 7:5, 6:4.

Berlin verlangt Bestrafung

Tennis-Borussia beschwert sich beim DFB

Berlin (dpa) Der Vorsitzende von Tennis-Borussia Berlin Karl Heifert richtete am Samstag folgendes Telegramm an den Deutschen Fußballbund:

„Nachdem durch die Verhandlung am 13. Juni in Frankfurt vor dem Bundesgericht des DFB auf Grund eingehender Beweisaufnahme festgestellt worden ist, daß die von seiten des 1. FC Nürnberg gegen uns erhobenen Anschuldigungen bzw Verleumdungen völlig haltlos waren, verlangen wir nicht nur im eigenen sondern auch im Interesse des deutschen Fußballsports eine sofortige Verurteilung des 1. FC Nürnberg."

Joe Louis wie einst im Mai

Lee Savold in der sechsten Runde ausgezählt

New York. (dpa) Der frühere Weltschwergewichtsmeister Joe Louis schlug Lee Savold in der sechsten Runde k. o. Savold, der vom britischen Box-Sportverband als Weltmeister aller Kategorien anerkannt wird, war in jeder Runde des Kampfes klar unterlegen, setzte sich aber bis zum bitteren Ende ständig mutig zur Wehr. Das Ende kam durch einen linken Haken, den Louis kurz vor Schluß der sechsten Runde an Savolds Kinn landete. Kurz vorher hatte er Savold mit einem geraden Rechten fast von den Beinen gebracht.

Augenzeugen erklärten nach dem Kampf im Madison Square Garden, Joe Louis habe fast so gut gekämpft wie in den Tagen seiner Weltmeisterschaft. Einige Beobachter sagten in der Form von Freitag abend sei Louis wahrscheinlich immer noch der beste Schwergewichtler der Welt. Joe Louis wird nach dem Sieg über Savold im September erneut dem Weltmeister Ezzard Charles gegenübertreten. Im September vergangenen Jahres war er bei dem Versuch, den Weltmeistergürtel wieder zu erringen, an Charles gescheitert. Seitdem hatte er eine Reihe von „Aufbaukämpfen" gegen weniger bekannte Schwergewichtler bestritten, ohne jedoch zu K.o.-Erfolgen zu kommen.

Hucks — Ellis unentschieden

Essen. (LNW) Im Hauptkampf der Essener Berufs-Boxveranstaltung zwischen dem amerikanischen Neger Don Ellis (152,4 Pfund) gegen den 6 Pfund schwereren Dieter Hucks gab es ein gerechtes Unentschieden. Der gut deckende Neger war mit seinen Schlägen zwar recht sparsam, aber wenn er ins Ziel kam, saßen sie. Er bot auch keine Blößen für den mörderischen linken „Hammer" von Dieter Hucks, dessen Schläge sehr oft nur auf die Deckung prasselten. Nach der 5. Runde übernahm sogar der Amerikaner mehr und mehr die Kampfführung. Es war eine farbige Auseinandersetzung von der ersten bis zur letzten Runde und die 10 000 Zuschauer gingen begeistert mit.

Weitere Ergebnisse: Im Mittelgewicht schlug Starosch (Essen) den Neußer Schmitz klar nach Punkten, und im Leichtgewicht besiegte Gläser (Gelsenkirchen) Nierschack (Hamm) in der 3. Runde durch K.o.

Der Duisburger Vermeulen hatte gegen den Kieler Rechtsausleger Willy Hoepner keine Chance und ging in der vierten Runde auf einen genauen linken Leberhaken k.o. Eine Überraschung brachte die Punktniederlage des Dortmunder Mittelgewichtlers Horst Kemena gegen Mathias Luyten (Rheinhausen).

Neuhaus in guter Form

Herne. (sid) Das Herner Berufsboxen stand ganz im Zeichen des vierrundigen Schaukampfes von Heinz Neuhaus mit Scheerbaum. Neuhaus, der 182 Pfund in den Ring brachte, stellte sich in hervorragender Verfassung vor. Ebenso dominierte der Baron v. Stumme-Schützling Charly Anglee im Halbschwergewicht. Der Amerikaner, der in der Weltrangliste den zehnten Platz einnimmt, schlug den Düsseldorfer Junkuhn in der dritten Runde durch einen linken Körperhaken entscheidend und dürfte für jeden deutschen Halbschwergewichtler eine sehr harte Nuß sein. Zu einem verdienten Punktsieg kam im Mittelgewicht der Dortmunder Kemena über den Amerikaner Al Bishop.

Robinson schlug auch Walczak

Lüttich. (dpa) Mittelgewichts-Weltmeister Ray Robinson (USA) erzielte am Samstag auf seiner Europareise in Lüttich gegen den Franzosen Jean Walczak einen weiteren leichten Sieg. In dem auf zehn Runden angesetzten Kampf machte der Ringrichter in der sechsten Runde ein Ende, nachdem der Franzose sechsmal niedergeschlagen worden war.

So war es richtig

Deutschland — Türkei	1:2	2
Dänemark — Österreich	3:3	0
Bor. Dortmund — Bayern München	4:1	1
FSV Frankfurt — Eintr. Frankfurt	3:1	1
RW Oberhausen — SSV Wuppertal	2:3	2
Alem. Aachen — Schw.-W. Essen	2:3	2
Vikt. Aschaffenburg — Vienna Wien	ausgefallen	
Union 06 Berlin — 1. FC. Köln	0:1	2
SV Wiesbaden — TuS Neuendorf	6:0	1
Hamborn 07 — Rheydter SpV	1:1	0
Stuttg. Kickers — Bayer Leverkusen	2:0	1
SV Waldhof — Wormatia Worms	2:3	2
Meidericher SpV — Bayern München	6:1	1
VfR Mannheim — FK Pirmasens	1:2	2

Rhein-Ruhr-Tip: 2 — 2 — 2 — 2 — 0 — 1 — 1 — 2 — 1 — 2 — 1.
Nord: 2 — 1 — 1 — 0 — 2 — 2 — 2 — 1 — 2 — 1 — 2 — 1 — a — 0.
Bayern (Normal): 2 — 2 — 2 — 1 — 2 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 2 — 0.
Int. 10: 2 — 0 — 1 — 1 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1 — 2 — 1 — 1 — 1.
Rhld/Pfalz: 2 — 0 — 2 — 2 — 2 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2 — 2 — 2 — 2 — 0 — 2 — 1.

KFV der vierte Teilnehmer

Mit der Wiederholung der am Vorsonntag nur als Freundschaftsspiel über zweimal 40 Minuten ausgetragenen Begegnung zwischen VfL Sindelfingen und Karlsruher FV, die der KFV in genauer Umkehrung des Vorsonntagsergebnisses mit 2:0 gewann, ist die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft der Amateure abgeschlossen.

Die Vorschlußrunde wird am kommenden Sonntag, 24. Juni, ausgetragen. Im Stadion zu Wuppertal-Elberfeld stehen sich SC Cronenberg und Bremen 1860 gegenüber. Der Austragungsort des Spiels Troisdorf 05 — Karlsruher FV muß vom Spielausschuß des DFB noch festgelegt werden. Das Endspiel ist bekanntlich für den letzten Saisonspieltag, Samstag, 30. Juni angesetzt.

Baltisberger Tagesschnellster in Monschau

Auslandssiege in der Halbliter-Solo- und -Gespannklasse — 25 000 Zuschauer von der Auslandspremiere begeistert

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Hocke

Monschau. Der „Monschauer Burgring", den man nicht zu Unrecht das „Monte Carlo der Eifel" nennt, hat mit seiner vierten Veranstaltung in der deutschen Motorsportgeschichte einen wichtigen Markstein geschaffen: er öffnete den ausländischen Motorrad-Rennfahrern das Tor zu uns und sorgte damit für den langerwarteten Auftakt einer internationalen Zusammenarbeit im Motorradsport. Gewiß — die Werksrennfahrer von BMW, NSU und Horex standen zwar abseits, um sich für den Meisterschaftslauf auf dem Schottenring zu schonen, dafür aber zeigten die in Monschau vertretenen Lizenziaten ihr ganzes Repertoire an Draufgängertum und Wagemut!

Allen voran der junge Baltisberger, der Sieger vom Feldberg, der auch hier bewies, daß er aus echtem Rennfahrerholz geschnitten ist. Mit 94,5 km/st sorgte er im Sattel seiner AJS im Lauf der 350-ccm-Maschinen für die Tagesbestzeit und absoluten Streckenrekord. Zwei weitere AJS mit Kläger (Freiburg) und dem Belgier Ergé folgten auf den Plätzen. Bei seiner atemberaubenden Fahrt durch die halsbrecherische Ortspassage in Monschau und die vielen Kehren und Serpentinen gelang es Baltisberger sogar, mit 96,2 km/st die tagesschnellste Runde an sich zu bringen.

Während das Rennen der Viertelliter-„Leichtgewichte" völlig unangefochten von dem langen Godesberger Thorn-Prikker auf seiner wendigen Viertakt-Guzzi entschieden werden konnte und damit zum zweiten Male die deutsche Flagge am Siegesmast emporkletterte, ließ der Belgier Goffin auf seiner sehr sauber zurechtgemachten Norton vom Start weg keinen Zweifel über den Ausgang des schwersten Solorennens aufkommen. Mit einer Präzision ohnegleichen meisterte er Runde um Runde. Baltisberger blieb ihm anfänglich zwar noch dicht auf den Pneus, doch im letzten Drittel der mörderischen 18-Runden-Distanz zwang ihn ein Öltankdefekt zur Aufgabe! 94,1 km/st genügten dem sympathischen Belgier für den Sieg, mit denen er dicht an die von Baltisberger kurz zuvor aufgestellte Tagesbestzeit herankam. Auch die beiden nächsten Plätze waren den Ausländern nicht zu nehmen. Der Holländer Piet Knynenburg (BMW) und sein Landsmann von Reyswyk (englische Triumph) hielten die deutschen Konkurrenten glänzend in Schach.

Mit besonderer Spannung sah man dem Start des Weltmeisterschaftszweiten in der Seitenwagenklasse, des Belgiers Vanderschrick, entgegen. Die Hälfte der Distanz sah ihn klar in Führung, ein Riß am Benzintank machte jedoch alle Siegeshoffnungen zunichte. Dem belgischen Brüderpaar Deronne gelang dann im prachtvollen Finish der große Wurf: mit 82,5 km/st wurde ihm der begehrte Lorbeer um die Schultern gehängt. Die NSU-Privatfahrer Ziemer/Barg und Neußner/Minderlein retteten sich auf die nächsten Plätze.

Das Fazit dieser internationalen Motorradpremiere: Deutschlands Elite hat bewiesen, daß sie in allen Kategorien ein ernstes Wort mitspricht. In fahrerischer Hinsicht sind unsere Spitzenfahrer den ausländischen Akteuren durchaus gleichwertig. Das aber scheint uns die wertvollste Erkenntnis dieser fesselnden Kämpfe um die sagenumwobene Monschauer Burg zu sein.

Solomaschinen bis 250 ccm (15 Rd. = 73,5 km): 1. Thorn-Prikker (Godesberg) Guzzi, 49:46.04 = 88,5 km/st, 2. Kläger (Freiburg) NSU 87,3, 3. S. Wünsche (Ingolstadt) DKW 86,1; . . . bis 350 ccm (18 Rd. = 88,2 km): 1. Baltisberger (Betzingen) 56:10,6 = 94,5 km/st, 2. Kläger (Freiburg) 92,8, 3. Ergé (Belgien) alle AJS 91,8, 4. Goffin (Belgien) Norton 91,6 km/st, . . . bis 500 ccm (18 Rd.): 1. Goffin (Belgien) Norton 58:26,2 = 94,1 km/st, 2. Knynenburg (Holland) BMW 91,8, 3. V. Ryswyk (Holland) engl. Triumph 90,8, 4. Roigk (Hagen) Husquarna 87,7 km/st; Seitenwagen bis 500 ccm (15 Rd.): 1. Doronne (Belgien) Norton 53:33,2 = 82,5, 2. Ziemer/Bargk (Neuwied) NSU 79,2, 3. Neußner/Minderlein (Röthenbach) NSU 77,5 km/st; Ausweisfahrer: 100 ccm (10 km = 49 km): 1. Backhaus (Wuppertal) NSU-Fox 39:17.0 = 75 km/st.

Zum drittenmal Komossa

Kiel. (sid) Im Mittelpunkt des traditionellen Kieler Hafenkurses, der seit jeher dem Nachwuchs der Motorradfahrer vorbehalten ist, stand das Rennen der Formel-III-Wagen, das zum dritten Male hintereinander von dem deutschen Exmeister Walter Komossa (Lüdenscheid) auf Scampolo vor dem Kettwiger Atlas-Fahrer Vollmer und Glunz (Lüdenscheid) gewonnen wurde. 60 000 Zuschauer an der 4,1 km langen Rundstrecke gaben einen guten Rahmen bei diesen Rennen, in denen alle Vorjahrsrekorde gebrochen wurden.

Farina im Großen Preis von Belgien

Francorchamps. (dpa) Der Große Automobilpreis von Belgien über 508,320 Kilometer wurde am Sonntag von Dr. Giuseppe Farina (Italien) gewonnen. Farina, der einen Alfa Romeo steuerte, führt damit in der Weltmeisterschaftswertung mit zwölf Punkten. Zweiter wurde der Italiener Alberto Ascari (Ferrari) vor seinem Landsmann Villoresi (Ferrari).

„Wera" schlägt „Gisela"

Leverkusen. (sid) Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens hatte der SV Leverkusen die westdeutsche Spitzenklasse zu einigen Einladungswettkämpfen in sein herrlich gelegenes Freibad geladen. Dabei gab es über 100 m Kraul für Damen einen Bombenkampf zwischen der deutschen Rekordhalterin und Altmeisterin Gisela Arendt-Jakob (SSF Bonn) und der Deutschen Meeresmeisterin Wera Schäferkordt (Düsseldorf 98). Die Gisela startete seit langer Pause erstmalig wieder in einem Einzelrennen, hatte auf der keineswegs leichten 50-m-Bahn aber nicht die Kraft, um dem enormen Tempo ihrer jüngeren Rivalin zu folgen. Mit 1:09,0 Minuten erreichte Wera Schäferkordt, die auch in den kommenden Länderkämpfen Deutschlands Nr. 1 im Kraulschwimmen ist, nicht nur Jahresbestzeit, sondern unseres Wissens die beste deutsche Zeit nach dem Kriege. Für die einstige Olympia-Dritte von Berlin wurden 1:12,5 gestoppt.

Europameister Lehmann (Aachen 06) startete über 200 m Kraul, die er in der famosen Zeit von 2:16,9 Minuten ganz glatt vor dem Kölner Jugendlichen Hirsch (2:23,4) gewann. Auch in den übrigen Rennen gab es eindeutige Entscheidungen. So gewann die deutsche Doppelmeisterin im Brustschwimmen Ria Lörper (Xgir Kempen), die 200 m in 3:07,5 Min.

Zweite Liga West ohne Abstieg

Jetzt 50 westdeutsche Vertragsspieler-Vereine

Duisburg. (sid) Der Vorstand des Westdeutschen Fußball-Verbandes faßte den Beschluß, daß die erste und die zweite Vertragsspieler-Liga in der bisherigen Form bestehen bleiben. Den beiden Letzten der beiden Gruppen der zweiten Liga, Hombruch 09, Sporfr Wanne-Eickel (Gruppe 1), Rhenania Würselen und Fortuna Köln (Gruppe 2), die ursprünglich absteigen sollten, wurde die Lizenz auf Antrag zurückgegeben. Außerdem wurde dem VfB Bottrop und der Spvg Röhlinghausen, die bis zum 1. Juni einen Antrag gestellt hatten, die Lizenz erteilt. Damit gibt es in Westdeutschland insgesamt 50 Vertragsspieler-Vereine, und zwar 16 in der ersten und 34 in der zweiten Liga.

DSV unter den letzten Vier

Meiderich muß sich Pokal-Vorschlußrunde noch gegen Oberhausen erkämpfen

In drei Spielen am Sonntag um den WFV-Pokal qualifizierten sich Duisburger SpV, Wanne-Eickel und Hombruch 09 durch Siege über Tura Bonn, Herne-Sodingen und VfB Bocholt für die am kommenden Sonntag stattfindende Vorschlußrunde. Als vierte Mannschaft kommt der Sieger aus der Begegnung Meidericher SpV gegen den Pokalverteidiger Rot-Weiß Oberhausen, die am Mittwoch bis Meiderich ausgetragen wird, hinzu. Das Endspiel wird am 30. Juni steigen.

Spielvereins bessere Zusammenarbeit

Duisburger SpV — Tura Bonn 5:1 (0:0). Die 1500 Zuschauer kamen erst nach der Pause in Stimmung, nachdem bis dahin die Leistungen auf beiden Seiten zu wünschen übrig gelassen haben. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel flüssiger, aber auch härter, da Schiedsrichter Trapp (Bochum) nicht energisch genug durchgriff. Der Duisburger Sieg war verdient. Die Mannschaft war technisch und im Zusammenspiel klar überlegen. Die Bonner zeigten sich als echte Pokalmannschaft, die ohne technisches Können mit Einsatz und Härte zum Erfolge kommen wollte. Rynders (3), Schneider und Hoffmann waren die Torschützen für Duisburg, während Wolber beim Stande von 3:0 den einzigen Gegentreffer schoß.

1. FC Bocholt — Hombruch 09 1:2 (0:1)
Wanne-Eickel — SV Herne-Sodingen 3:0 (2:0)

Aachens erste Niederlage

Überraschendes Ende der Qualifikationsrunde

Die Qualifikationsspiele für den Aufstieg in die erste Liga wurden gestern termingemäß beendet. Beide Spiele hatten für den Aufstieg keine Bedeutung mehr. Alemannia Aachen und Schwarz-Weiß Essen, die beiden Gegner des gestrigen Tages, standen bereits als Aufsteigende fest. In Aachen mußte die Alemannia gegen die zielstrebigere Elf von Schwarz-Weiß Essen mit 2:3 (2:2) die einzige Niederlage in den Aufstiegkämpfen hinnehmen. Der SSV Wuppertal schlug Rot-Weiß Oberhausen etwas glücklich 3:2 (2:2), so daß die Oberhausener auf dem letzten Platz verblieben. Endtabellenstand:

Alemannia Aachen	6	4	1	1	17: 8	9: 3
Schw.-W Essen	6	4	0	2	14:12	8: 4
SSV Wuppertal	6	2	1	3	10:12	5: 7
RW Oberhausen	6	1	0	5	9:18	2:10

Privater Sommerfußball

Das westdeutsche Privatspielprogramm war auch am Wochenende wieder sehr reichhaltig, obwohl die von den Aktiven und wohl auch den Zuschauern sehnlich erwartete Sommerpause immer näher rückt.

Das Gastspiel von Bayern München, das allerdings ohne Streitle, Moll und Scholz erschien, verlief allerdings sowohl in Meiderich als auch in Dortmund wenig erfolgreich. Beim Meidericher SV gab es sogar mit 1:6 (0:3) vor 5000 Zuschauern eine tüchtige Abfuhr durch den neuen West-Oberligisten, bei dem sich Hetzel mit vier Toren hervorragend in Szene setzte. Technisch konnten die Bayern wohl gefallen, aber es mangelte ihnen sichtlich an Durchschlagskraft. Einen Tag später siegte dann Borussia Dortmund vor 15 000 Zuschauern mit 4:1 (2:0). Die Westfalen waren in ausgezeichneter Verfassung, vor allem die Läuferreihe Michallek—Wieding—Sahm legte den Angriff der Münchner immer wieder lahm. Wären die Borussen nicht so verspielt gewesen, hätte das Ergebnis leicht höher ausfallen können. Zweimal trat auch Hamborn 07 in Aktion. Bei Düren 99 blieben die Hamborner dank der hervorragenden Form Kiskers klar mit 5:2 (3:0) vorne, wobei der Kampf schon nach einer halben Stunde entschieden war. Am Sonntag erlebten dann 2000 Zuschauer in Gillrath bei Aachen ein schnelles und kampfbetontes Spiel zwischen den Hambornern und dem Rheydter SpV, das für die Rheydter mit einem etwas schmeichelhaften 1:1(0:1)-Unentschieden endete. Die Hamborner hatten spielerisch klare Vorteile, die jedoch der überhastet spielende Angriff nicht auswerten konnte. Das aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums von Preußen Duisburg gegen den Duisburger SpV ausgetragene Lokaltreffen hatte mit knapp 500 Zuschauern nur ein schwaches Echo gefunden. Der 6:1(2:0)-Erfolg des ehemaligen Oberligisten war in keiner Spielphase auch nur gefährdet, denn der Jubilar hatte den technischen Vorteilen des Spielvereins nur seinen Eifer entgegenzusetzen. Ein torreiches Treffen gab es zwischen VfB Speldorf und Duisburg 08. Beiderseits waren die Hintermannschaften recht schwach. Zum Schluß behielten die 08er mit 6:4 (4:2) die Oberhand. Preußen Krefeld weilte in Westfalen bei der SpVg Herten, blieb hier jedoch nach einem interessanten und durchweg offenen Spiel doch recht klar mit 1:5 (0:3) geschlagen. Ausschlaggebend war die größere Durchschlagskraft des Hertener Angriffs.

Ferner spielten: Fortuna Köln — Lunds BK 7:6; VfL Osnabrück — Schalke 04 4:2; VfB Marathon Remscheid — MVV Maastricht 4:0; Lotmathe 08 — Borussia Dortmund 2:6; 1. SpVg Solingen-Gräfrath — Spfr Katernberg 0:2; Germania Wuppertal — Rot-Weiß Essen 1:10.

Auch das zweite Spiel der Krefelder Preußen bei Arminia Bielefeld endete mit einer 0:2(0:0)-Niederlage, die in erster Linie dem wiederum sehr schußschwachen Angriff zuzuschreiben war. Der VfL Benrath kam in Uslar zu einem 4:2(3:0)-Erfolg über Göttingen 05. 2000 Zuschauer sahen in diesem Werbespiel in der ersten Halbzeit ausgezeichnete Leistungen der Benrather, die durch Röhl und Rössel (2) einen 3:0-Vorsprung herausschossen. Nach Wiederbeginn holten zwar die Göttinger auf 3:2 auf, doch stellte Golm mit einem vierten Treffer den Sieg sicher. Bester Benrather war Mittelläufer Lenzki.

Weitere Ergebnisse: Wattenscheid 09 — Spvg. Erkenschwick 3:1; TSV Hüls — STV Horst 1:4.

Tugendsohn löste seine Aufgabe

Krefeld. Der erste Tag der Krefelder Juniveranstaltung brachte bei zehlenmäßig und auch hinsichtlich der Qualität gut besetzten Feldern aufschlußreichen Sport. Bei den sieglosen Zweijährigen gewann Burgunder; die in vielversprechendem Stil, aber auch im geschlagenen Felde einkommenden Jana und Signore werden zweifellos mehr als nur ihren Hafer verdienen.

Die herausragende Prüfung war der Samt- und Seidepreis, in dem Tugendsohn unter Höchstgewicht seine Klasse wieder einmal deutlich unterstrich. Der Fünfjährige geriet überdies Mitte der Geraden stark in die Klemme. Als aber Jockei Langner einen Durchschlupf fand, war der Hengst sofort überlegen, wenn er auch ziemlich stark angefaßt werden mußte, um den sich diesmal selbst übertreffenden Geweihter in Schach zu halten. Der Ravensberger Lauscher, der stets auf dem dritten Platz zu sehen war, ließ im Endkampf etwas nach, ebenso Nachtwind, der die Strecke zu weit fand. Stark enttäuschte der Favorit Mandarin, den Jockei Starosta zwar mit aller Delikatesse ritt, der aber in dem durchweg schnellen Rennen mit seinem Schlußangriff nicht ganz durchdrang. Stark verbessert zeigte sich auch Portmann, der zum Kurse von 225:10 an den Ablauf gegangen war, aber zum Schluß dicht beim Vordertreffen endete.

1. R.: 1. Burgunder (J. Starosta), 2. Ingvo, 3. Jana; ferner: Schwarzenborn, Firletanz, Signore, Imweg. Tot.: 30: Platz 11, 12, 11:10. EW: 144:10. 2. 4, 1 Lg. 1:03,5. — 2. R.: 1. Silbermann (H. Bollow), 2. Ilona, 3. Standard; ferner: Johanniter, Altkönig, Der Eiserne, Märzabend, Silvia, Carin. Tot.: 26; Platz 13, 16, 19:10. EW: 88:10. 2, 2½, 5, 2:5. — 3. R.: 1. Tugendsohn (O. Langner), 2. Geweihter; ferner: Mandarin, Nachtwind, Portman, Lauscher. Tot.: 35; Platz 23, 37:10. EW: 488:10. ½, Hals, 1 Lg. 2:07,5. — 4. R.: 1. Traumfee (J. Gutkäs), 2. Tarragona, 3. Minora; ferner: Victoria Regia, Maigraf, Graf, Staatsliebchen, Taupirsch. Tot.: 62; Platz 24, 49, 43:10. EW: 1242:10. 1, 1, 1 Lg. 1:46. — 5. R.: 1. Fantasmade (G. Tress), 2. Vogelschau, 3. Bandit; ferner: Fremdling, Imker, Montola, Orgament, Widakind. Tot.: 39; Platz 16, 21, 15:10. EW: 382:10. ½, ½, 6 Lg. 4:33. — 6. R.: 1. Unteroffizier (O. Langner), 2. Wachtelkönig, 3. Ausreißer, 4. Salva; ferner: Falstaff, Bambino, Thorgund, Tuljco, Segraf, Magister, Dickerle. Tot.: 41: Platz 15, 14, 13, 16:10. EW: 246:10. 1, Kopf, 1 Lg. 2:47,5. — 7. R.: 1. Abt.: 1. Galatea (H. Bollow), 2. Fips, 3. Lanzelot; ferner: Welfhilde, Fünfkirchen, Rotor, Ironie. Tot.: 30; Platz 14, 13, 27:10. EW: 96:10. 1½, 2½, 1 Lg. 1:30. 2. Abt.: 1. Guntrud (B. Loer), 2. Halunke, 3. Rotsekt; ferner: Abendheld, Infant, Avid, Wasserpetle. Tot.: 67; Platz 18, 20, 20:10. EW: 456:10. 2½, 3, 3 Lg. 1:29.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Quelle (H. Thenagels) 2. Tettenborn 3. Gräbeiei, 4. Delia. — 1, 5, 1 Lg. — Toto 72, Pl. 15, 15, 14, 19. EW 552:10. — 2. R.: 1. Police (H. Peulekel), 2. Donella, 3. Titus, 4. Calypso, 5. Natalis. — 2, 6, 3 Lg. — Toto 39. Pl. 13, 15, 26, 17, 19. EW 604:10. — 3. R.: 1. Klasina (L. Rudnik), 2. Coeurdame, 3. Kulen. — 1, 2, 3 Lg. — Toto 69, Pl. 15, 14, 14. EW 288:10. — 4. R.: 1. Merwine (W. Dahl), 2. Freigeist, 3. Ruth. — 3, 1, 1 Lg. Toto 109, Pl. 32, 25, 17. EW 1440:10. — 5. R.: Karl-Otten-Erinnerungs-Rennen (6000 DM, 2100 m): 1. Anita Williams (W. Bollinger), 2. Artus, 3. Minka, 4. Stella Rosa, 5. Seekönig. — 2, 3, 1½ Lg. — Toto 687, Pl. 33, 15, 11, 20, 13. EW 660:10 (Die richtige Kombination wurde nicht getroffen, daher alle Wetten, die Anita Williams als Siegerin angegeben hatten, honoriert.) — 6. R.: 1. Eldjebahet (K. Gillar), 2. Solist, 2. Dalcroze. — 2. totes Rennen, 5 Lg. — Toto 27, Pl. 11, 15, 11. EW 56:10. — 7. R.: 1. Rhönfalke (O. Spies), 2. Alwina, 3. Irona, 4. Extra, 5. Groll. — 4, 1, 1½ Lg. — Toto 23, Pl. 12, 13, 26, 14, 14. EW 176:10. — 8. R.: 1. Juliette (E. Jung) 2. Heidequell, 3. Liesagora, 4. Burgernst. — Hals, 4, ½ Lg. — Toto 42, Pl. 18, 15, 49, 22. EW 104:10. — 9. R.: 1. Yunusch (C. Pütz), 2. Abruf, 3. Glückvolle, 4. Eckhelm. Hals, ½, ½ Lg. — Toto 53, Pl. 14, 21, 13, 13. EW 1128:10.

L. K.

Holzheimer SG nach hartem Kampf

Erste Sichtung für Helsinki — Favoritensiege in Aschaffenburg

Aschaffenburg. (sid) Spannende Rennen und Favoritensiege waren das prägnante Merkmal der großen Kanu-Vergleichsregatta in Aschaffenburg, die mit 420 Teilnehmern nicht nur eine quantitativ, sondern auch eine qualitativ gute Besetzung gefunden hatte. Herausragendes Ereignis war der Viererkajak über die Kurzstrecke. Vom Start weg lag die Holzheimer SG in Führung. Sie behauptete den knappen Vorsprung trotz der ununterbrochenen Angriffe des VfK Köln und der Mannheimer KG bis ins Ziel. Mit dreiviertel Bootslänge mußten sich die Kölner geschlagen geben, verwiesen aber in einem begeisternden Endspurt die Mannheimer KG auf den dritten Platz.

Die wichtigsten Ergebnisse: Lange Strecke: Einerkajak: 1. Noller (Mannheimer KG) 34:24 Min., 2. Miltenberger (Herdecker KG) 34:26,4; Zweierkajak: 1. Knepper/Kleine (KSC Lünen) 32:34,8 Min., 2. Stoboy/Bach (Holzheimer SG) 32:44,8; Zweierkanadier: 1. Ortel/Meuer (VfK Wuppertal) 45:33, 2. Etz/Rose (VfK Wuppertal) 50:03; Kurzstrecke: Einerkajak: 1. Nöller (Mannheimer KG) 4:01,2, 2. Paar (Rheinlreue Düsseldorf) 4:03,1, 3. Miltenberger (Herdecker KG) 4:04,3; Zweierkajak: 1. Steinheuer/Nöller (Mannheimer KG) 3:25,8, 2. Knepper/Kleine 3:26,3, 3. Paar/Rück (Rheinlreue Düsseldorf) 3:28,9; Viererkajak: 1. Holzheimer SG 3:20,7, 2. VfK Köln 3:24,2, 3. Mannheimer KG 3:26,7; Renn-Mannschaftskanadier: 1. VfK Wuppertal 3:38,4, 2. KG Mainz-Mombach 3:47,3, 3. KV Mainz 4:17,1 Min.

Flörsheims Achter überlegen

Der Deutsche Meister wurde nur Dritter

Mannheim. (sid) Die ersten vorolympischen Prüfungen des Deutschen Ruderverbandes auf der idealen Rennstrecke des Mannheimer Mühlau-Hafenbeckens brachten am Samstag lediglich im Rennen der Skuller eine leichte Enttäuschung. Der für die RG Flörsheim-Rüsselsheim startende Favorit, Exmeister Horst Wilke (früher Hamm.-Münden) schien noch nicht genügend trainiert, so daß mit Hipper (Konstanz) ein ausgesprochener Nachwuchsmann zum Erfolg kam. Dagegen hatte der Senioren-Jubiläumsachter einen prächtigen Verlauf, obwohl sich die mit 40er Schlag startende RG Flörsheim-Rüsselsheim sofort an die Spitze setzte und auch unangefochten gewann.

Die wichtigsten Ergebnisse: 1. Senioren-Vierer m. St.: 1. Mannheimer Amicitia 6:13 Min., — 1. Senioren-Einer: 1. Hipper (Konstanz) 7:04,2 Min.; 2. Wilke (Flörsheim-Rüsselsheim) 7:06,3. — Senioren-Zweier o. St.: 1. Kessel-Reichert (Mannheimer RC Baden). — 1. Jubiläumsachter: 1. RG Flörsheim-Rüsselsheim 5:54,5 Min.; 2. Elf Essen 5:58; 3. Kölner RV 77 6:01,4; 4. RG Amicitia Mannheim 6:02; 5. Berliner RC 6:05,7. — Leichter Senioren-Vierer: 1. RV Ludwigshafen 6:35,3 Min. — 2. Senioren-Einer: 1. Schütt (RG Saarbrücken) 6:45,2 Min. — 2. Senioren-Achter: 1. Germania Frankfurt 6:10 Min. — Junioren-Einer für Frauen: 1. Ingrid Scholz (Duisburger RV).

Neuer Schade in Sicht!

Müller (München) lief 5000 m in 14:34,6 — Geister wieder erfolgreich

Stockholm. (sid) Trotz der beachtlichen Sprintersiege, die Zandt (Stuttgarter Kickers) und Geister (Krefelder SV 10) über 200 m in 21,8 und 400 m in 48,4 Sek. holten, muß die 5000-m-Leistung des Deutschen Waldlaufmeisters Walter Müller (München 60) als das erfreulichste deutsche Ergebnis der ausgezeichnet besetzten Stockholmer Juni-Spiele genannt werden. Der international so unerfahrene Thüringer ließ sich von dem Können des Olympiazweiten Alain Mimoun (Frankreich) und der finnischen Hoffnung Hannu Posti keineswegs beeindrucken, lief hinter diesen beiden Weltklasseleuten ein großes Rennen und kam so mit 14:34,6 Min. auf eine Zeit, die um 32,2 Sek. unter seiner bisherigen persönlichen Bestleistung liegt! Im Endspurt war Mimoun in 14:27,2 Min. etwas stärker als Posti mit 14:28 Min. Auch 1500-m-Meister Lamers schlug sich gegen starke internationale Klasse recht gut, wenn auch seine Zeit von 3:59,2 Min. etwas enttäuscht. Nach zu langsamen Anfangstempo kam der Oberhausener hinter dem im Spurt überragenden Kolonialfranzosen El Mabrouk (3:56,2 Min.), dem Schweden Holmberg, dem jungen Finnen Taipale und Europameister Slijkhuys-Holland (3:59,0 Min.) auf den fünften Platz. Die besten Ergebnisse der Stockholmer Veranstaltung gab es im Speerwerfen durch Finnlands Europameister Toivo Hyytiäinen mit 73,34 m und durch Hollands unübertreffliche Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen, die 100 y in 10,9 und 80 m Hürden in 11,2 Sek. gewann.

Deutsche Pechvögel . . .

Pannen und Stürze in der Tour de Suisse

Bern. (Eigenbericht) Die Tour de Suisse ist erst drei Tage alt, aber schon jetzt läßt sich sagen, daß die deutschen Fahrer im Gesamtklassement wohl kaum über einen Mittelplatz hinauskommen werden. Dies liegt weniger an den fahrerischen Qualitäten der Deutschen, als an einer starken Pechsträhne, die seit Beginn dieses überaus schweren Rennens nicht abreißen will.

Dritte Etappe von Boncourt nach Bern über 230 km: 1. Jan Goldschmidt (Luxemburg) 6:45:49 Std., 2. Baroni (Italien), 3. Bintz (Luxemburg) dichtauf, 4. Kaber (Schweiz) 6:47:30 Std., . . . 11. etwa 40 Fahrer im gleichen Rang, u. a. Siefert und Pfannenmüller mit der gleichen Zeit wie Kamber, 48. Schwarzenberg 6:55:10 Std., 61. Schwarzer 7:04:05 Std.

Gesamtklassement nach drei Etappen: 1. Dino Rossi (Italien) 19:03:13 Std., 2. Koblet (Schweiz) 19:04:38 Std., 3. Giovanni Rossi (Schweiz) 19:06:27 Std., . . . 28. Siefert 19:24:33 Std., 45. Schwarzer 19:52:12 Std., 58. Schwarzenberg 20:00:55 Std., 72. Pfannenmüller 20:42:28 Std.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

29. Fortsetzung

„Komisch", sagte Lukas sinnend, „ich habe an Diana nie als „junges Mädchen" gedacht."

„Nun, Diana ist achtundzwanzig. Wie die meisten sagen würden, das richtige Alter für deine Frau."

„Und was sagst du?"

„Ich weiß nicht. Eine jüngere Frau würde vielleicht — biegsamer sein. Ich persönlich glaube übrigens nicht, daß der Altersunterschied in diesen Dingen eine Rolle spielt."

„Fürs Ehebündnis treuer Seelen kenne ich keinen Scheidungsgrund . . ." Es ist wahr."

„Vielleicht. Aber ich bin nur eine alte Jungfer und wenig sachverständig."

Er stand auf, ging hinter ihren Stuhl und legte seine Hände auf ihre Schultern, eine Geste der Zuneigung, die selten zwischen ihnen war. Durch das offene Fenster konnte er Vicky und Pauline sehen, die untergehakt nebeneinander standen, die Köpfe zusammensteckten und irgendeinen Spaß auszuhecken schienen.

„Du bist ein sehr weise alte Jungfer", sagte er warm. „Du würdest mir sehr fehlen, wenn du gingest."

Sie legte ihre Hände einen Moment auf die seinen, und ihre Stimme klang nicht ganz fest, als sie fast dieselben Worte wiederholte, die Vicky in der Scheune zu ihm gesagt hatte: „Du sollst glücklich sein, Lukas. Mein einziger Wunsch ist, daß du glücklich wirst . . ." Dann stand sie auf, nahm einiges Geschirr vom Frühstückstisch mit und ging hinaus.

Kaum hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen, als die Mädchen ihre Köpfe zum Fenster hereinsteckten. „Was schreibt Louis?" fragte Pauline neugierig. „Geht es Papa besser?"

„Er schreibt an dich und nicht an uns", sagte Vicky beunruhigt. Hast du schlechte Nachrichten?"

Er sah sie an, den Brief in der Hand, und es kam ihnen vor, als hätte er traurige Augen. „Leider nicht sehr gute, Vicky. Euer Vater macht langsamer Fortschritte, als man gehofft hatte."

„Er ist sehr krank. Wird er sterben müssen? Wir sollten sofort zu ihm!" Vicky hatte sich mit einem Bein über das Fensterbrett geschwungen und sah Lukas mit erschrockenen, großen Augen an.

„Nein, nein. So schlimm ist es nicht", beeilte sich Lukas zu versichern. „Hier, ihr könnt den Brief selbst lesen."

Sie beugten sich über das Schreiben und lasen es fließend, da sie es nicht, wie Lukas, zu übersetzen brauchten.

„Das klingt nicht gar so beunruhigend", sagte Pauline dann erleichtert. „Es ist nur vernünftig, daß Papa im Winter nicht nach Douai soll. Die Wohnung ist weder passend noch bequem. Aber wenn wir zu Marthées Eltern ziehen, will ich auch arbeiten, Vicky. Es wäre zu langweilig für mich, immer mit Marthée allein zu sein. Sie ist schließlich auch schon alt."

Vicky wickelte ihr Haar um ihre Nasenspitze. „Ich könnte Kinder betreuen oder einem alten Herrn vorlesen."

„Warum nicht einer alten Dame?" fragte Pauline.

„Alte Herren sind angenehmer", behauptete Vicky verträumt.

Lukas lächelte. „Das kommt nicht in Frage. Falls euer Vater noch den Winter im Sanatorium verbringen muß, bleibt ihr beide hier, bis er gesund ist, um wieder mit euch zusammenzuziehen."

„Hier bleiben?" Vickys Augen waren eine einzige Frage.

„Ja. Das heißt, wenn ihr wollt."

Pauline fiel ihm um den Hals. „Das wäre wundervoll!" rief sie begeistert und sprang an ihm hoch. „Wir sind furchtbar gern hier, und wenn es nicht Papas wegen wäre, möchten wir gar nicht wieder nach Frankreich zurück."

„Na, dann ist ja alles gut", sagte er und machte sich lachend von ihr los. „Und was meinst du, Vicky? Bist du mit der Idee auch einverstanden?"

Sie setzte sich auf das Fensterbrett und begann mit äußerster Konzentration einen Faden aus ihrem Kleid zu ziehen. „Wir müssen tun, was du bestimmst."

„Welche Gehorsamkeit!" neckte Lukas. „Aber ich vermisse deinen sonstigen Enthusiasmus."

„Wirst du dann verheiratet sein, Lukas?" fragte sie, noch immer, ohne ihn anzusehen.

„Was hat das damit zu tun?"

„Sie meint", erklärte Pauline offen, „daß Diana wahrscheinlich nicht einverstanden wäre. Ich glaube es auch nicht."

„Ich verstehe. Aber diese Frage können wir Diana überlassen, wenn es soweit ist. Vielleicht tritt der Fall gar nicht ein. Dalcroze schreibt ja nur vorsorglich."

Vicky zog den Faden aus dem Kleid heraus und sah Lukas an. Ihre Augen waren voller Sorge. „Wir werden dir eine Last, Lukas", sagte sie ernst und stand auf.

Er stand jetzt zwischen den Mädchen und zog beide in seine Arme. „Das werdet ihr nie. Wir sind verwandt und haben das Recht, gewisse Ansprüche aneinander zu stellen. Ich freue mich, daß ihr hier seid. Wenn ihr wieder zurück müßt, werde ich euch sehr vermissen." Er sprach zu beiden, aber seine Augen ruhten auf Vickys blondem Haar an seinen Schultern, das er, ehe er sie losließ, flüchtig mit den Lippen streifte. „Aber nun wollen wir alles vergessen und uns heute etwas Schönes vornehmen. Nächste Woche fängt die Roggenernte an, dann haben wir keine Zeit mehr dazu."

Corkys Gesicht erschien in der Tür. „Gehen Sie heute überhaupt nicht an Ihre Arbeit, Herr Lukas?" fragte er vorwurfsvoll. „Schon seit einer Stunde will ich den Tisch abdecken, Fräulein Vicky, Sie haben Ihre Sachen auch noch nicht weggeräumt. Ich weiß, es sind Ihre, Fräulein Pauline ist ordentlich. Gehen Sie schnell hinauf und bringen Sie das Zimmer in Ordnung, ehe Fräulein Hester es sieht."

„Corkyliebling, ich liebe dich!" jubelte Vicky plötzlich grundlos auf und warf ihm im Vorbeilaufen eine Kußhand zu.

Alte Herren, flinke Beine

NGZ-Pokal wandert nach Korschenbroich

Holzheim unterlag in der Siegerrunde — VfL Rheinkraft und VfR Neuß auf den 3. und 4. Platz

Eine eindrucksvolle Demonstration der sportbewährten „Senioren" war das gestrige 1. Fußball-Turnier für Altherrenmannschaften um den Wanderpokal der Neuß-Grevenbroicher Zeitung auf dem Neußer Stadiongelände. Zwölf Mannschaften aus der Quirinusstadt und dem Kreis Grevenbroich lieferten sich einen fairen Kampf, der am frühen Nachmittag mit der Endrunde seinen Höhepunkt fand. Kurz vor dem Eintreffen der schwedischen Fußballgäste, die um 16 Uhr mit dem VfR Neuß ein Spiel austrugen, waren die Würfel um den Pokalsieger des Turniers ausgerollt: Korschenbroich errang in der Endrunde gegen die Mannschaft aus Holzheim den 1. Platz, während Holzheim, Rheinkraft und VfR Neuß den 2., 3. und 4. Platz belegten.

Landrat Göggel, Oberkreisdirektor Dr. Gilka, der Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen, Versteyl, der Vorsitzende des Sportausschusses, Vellen, und Stadtrechtsrat Paul wohnten dem Turnier bei. „Ich freue mich zu sehen, welch ein Sportgeist und eine Einsatzbereitschaft in diesem Stamm der Vereine steckt", erklärte der Protektor des Turniers, Landrat Göggel, bei der Siegerehrung. Das Ziel dieses sportlichen Treffens, für die Altherrenmannschaften zu werben, sei erreicht worden. Unter dem Beifall der Zuschauer überreichte er der Siegermannschaft aus Korschenbroich den NGZ-Pokal und den Plazierten die übrigen wertvollen Preise. Jeder teilnehmende Verein erhielt einen Wimpel als Ehrengabe.

Die Nässe, die das Unwetter am frühen Morgen auf den Spielfeldern hinterlassen hatte, machte es den sogenannten Alten Herren nicht leicht. Oft gingen sie schmutzüberkrustet vom Feld. Doch über diese Aeußerlichkeiten wurde kein Aufhebens gemacht. Allgemein vertrat man die Ansicht: „Es war nicht nur sehr nützlich für den Gedanken des Sports, es war auch sehr schön!" Die „Alten", die zum großen Teil beileibe nicht alt waren, sondern sich frisch und voller Elan tummelten, wurden so richtig wieder mal jung. Und dies zeigt, daß unsere Sportjugend durchaus nicht alleine steht und genügend gute Vorbilder hat.

Obwohl am frühen Morgen in Stadt und Land ein wolkenbruchartiger Regen niederging, ließ sich keine Mannschaft davon abhalten, pünktlich zum Turnierbeginn zu erscheinen. Für viele Altherrensportler gab es ein frohes Wiedersehen und Begrüßen, und die Turnierleitung mußte mehrmals mahnen, mit den ersten Spielen zu beginnen, trotzdem sie es nicht gerne machte, denn schließlich war ja das Wiedersehen aller Mannschaften ein Hauptgrund, warum dieses Turnier von der „NGZ" veranstaltet wurde. Aber dann war es doch so weit, und mit nur wenig Verspätung stiegen die alten Kämpen in die ersten Treffen. Nun reihte sich in mustergültiger Organisation Spiel an Spiel und nach einer Spielzeit von ca. drei Stunden hatten sich folgende Mannschaften als Gruppensieger qualifiziert:

SG Holzheim
VfB Korschenbroich
VfL Rheinkraft und
VfR 06 Neuß.

Diese Mannschaften traten nach einer zweistündigen Pause zur Endrunde an. Hier zeigte sich nun, daß die Vormittagsspiele doch sehr schwer waren (kein Wunder bei diesem regennassen Boden), denn die Leistungen des Vormittags wurden nicht mehr gezeigt. Trotzdem wurde aber mit aller Energie und einem wahren Feuereifer das Letzte herausgeholt und mehr als einmal brannte es vor allen Toren lichterloh. Durch einen feinen 2:0-Sieg hatte sich zuerst Korschenbroich über VfL Rheinkraft für das Endspiel qualifiziert, wogegen das Treffen SG Holzheim—VfR 06 beim Schlußstand von 1:1 verlängert werden mußte. Da aber auch in dieser Zeit keine Entscheidung fiel, mußte das Los entscheiden, und hier war Holzheim der Glücklichere und zog ins Endspiel.

In diesem entscheidenden Spiel setzte sich jeder Spieler noch einmal restlos ein, und die zwischenzeitlich erschienenen zahlreichen Zuschauen waren mehr als einmal erstaunt über die Leistungen, die 40- und 50jährige Altherrenfußballer noch auf dem grünen Rasen vollbrachten. Ein vollkommen gleichwertiges Spiel zweier guter Mannschaften sah nach Ablauf der Spielzeit VfB Korschenbroich als glücklichen Sieger; glücklich deshalb, weil der einzige Treffer ein Selbsttor eines Holzheimer Spielers war. Auf die Austragung des dritten und vierten Platzes verzichteten die beiden Neußer Vereine VfR und VfL und ermittelten durch Los die Plätze.

Hier die einzelnen Ergebnisse:

Holzheim — VfR II	0:0	(0:0)
Grevenbroich — Korschenbroich	0:2	(0:0)
VfR Neuß — Zons	2:1	(2:0)
VfL Rheinkraft — Norf	1:1	(1:0)
Rosellen — VfR Neuß	0:3	(0:1)
Norf — Kaarst	4:1	(3:1)
VfR II — Neuenhausen	1:4	(0:2)
Reuschenberg — Grevenbroich	2:1	(1:1)
Korschenbroich—Reuschenberg	1:0	(1:0)
Neuenhausen — Holzheim	0:1	(0:1)
Kaarst — VfL Rheinkraft	0:4	(0:3)
Zons — Rosellen	2:1	(0:0)

Endrunde

Holzheim — VfR 06	1:1	(0:0)
VfL Rheinkraft — Korschenbroich	0:2	(0:1)

(Los entschied Holzheim in der Siegerrunde.)

Siegerrunde:

Holzheim — Korschenbroich	0:1	(0:0)



Landrat Göggel überreicht den NGZ-Pokal

Unverdient hohe Niederlage der Weißenberger

Im Entscheidungsspiel verlor Weißenberg gegen den FC M.Gladbach hoch mit 2:7 (1:2)

Wohl selten hat ein auswärtiges Spiel einer Neußer Mannschaft so viel Anhang gehabt wie das gestrige der Weißenberger in Krefeld gegen M.-Gladbach, in dem endgültig entschieden wurde, wer von diesen beiden Spitzenreitern den Weg in die Amateurliga nimmt. Von den gut 2500 Zuschauern werden wohl gut 1500 Neußer gewesen sein. Zugegeben, daß der FC M.Gladbach verdient gewann, aber das Resultat ist in dieser Höhe viel zu hoch ausgefallen.. Das größte Pech hatten die Weißenberger in Schiedsrichter Brehm aus Rheinhausen, der ihnen anscheinend nicht gut gesonnen war. So war der 11-Meterball, den er in der ersten Hälfte gegen Weißenberg verhängte, zumindest eine allzuharte Entscheidung. Das Foul, das Schillings an einem Gladbacher Stürmer machte, mußte geahndet werden, aber durfte nicht zu einem 11-Meter führen. Dadurch wurde die Neußer Elf, die ohnehin schon durch Fehlentscheidungen nervös wurde, verständlicherweise aus der Fassung gebracht. Vielleicht wäre das Spiel ohne diese Entscheidung ganz anders gelaufen, bestimmt aber wäre es nicht zu einer derart hohen Niederlage gekommen. Wir fragen uns nur, warum die Verbandsinstanzen nicht jüngere Kräfte zu solchen, entscheidenden Spielen als Schiedsrichter heranziehen?

Das Spiel fing für die Neußer recht vielversprechend an, jedenfalls waren die Gladbacher in den ersten 20 Minuten bedeutend mehr in Not als die Neußer. Schade, daß zweimal hintereinander von Behr und Schillings knapp daneben geschossen wurde. Die Gladbacher hatten dagegen mehr Glück und kamen nach etwa 20 Minuten durch Steffens, zum Führungstreffer. Eine feine Leistung war der Ausgleichstreffer von Behr E., der nach Umspielen der Verteidiger plaziert einschoß. Die Freude war aber für die Neußer nur von kurzer Dauer. Ein unberechtigter Foulelfmeter brachte die Gladbacher noch vor der Pause wieder in Führung. Auch nach dem Wechsel sah es vorerst eher nach dem Neußer Ausgleich aus, rein spielerisch war Weißenberg unbedingt gleichwertig. Als dann aber der dritte und gleich darauf noch der vierte Treffer für die Gladbacher fiel, gaben die Neußer das Spiel verloren. Zu allem Ueberfluß setzte der Schiedsrichter auch noch einen Neußer Spieler vom Platz, obwohl in gleichen Angelegenheiten auch von den Gladbachern einer hätte herunter müssen. Was dann in den Schlußminuten noch kam, hatte mit einem regulären Spiel nichts mehr zu tun. Weißenberg spielte nur noch mit halber Kraft, dadurch wurde die hohe Niederlage erklärlich. Den zweiten Neußer Treffer markierte beim Stande von 1:7 wieder Behr mit schönem Schuß.

Alles in allem, ein Entscheidungsspiel, das für die Weißenbeger unter einem sehr ungünstigen Stern stand, einmal, da die Mannschaft auf einige ihrer besten Kräfte wegen Verletzung verzichten mußte, zum anderen, da sie auch hier wieder, wie schon oft, nicht gerade fair vom Schiedsrichter behandelt wurde.

Rheydt 08 unerwartet gut

VfB Korschenbroich — Rheydt 08 1:1 (0:1)

Das von beiden Vereinen gut besuchte Entscheidungsspiel am Alten Wasserturm in M.Gladbach muß noch einmal wiederholt werden, da man sich in diesem Spiel noch nicht einig wurde, wer nun den Weg in die Kreisklasse gehen muß. In technischer Hinsicht hätte der VfB das Spiel unbedingt gewinnen müssen, aber die Rheydter stiegen in eine derartige Härte ein, daß man einfach machtlos war. Lange Zeit hatte der VfB, der durch Dusend in der ersten Hälfte zum Führungstreffer kam, den Sieg und damit die entscheidenden Punkte in der Tasche. Aber es kam wieder einmal anders. Kurz vor Schluß bekamen die Rheydter überraschenderweise einen Elfmeter zugesprochen, der die Rheydter jubeln ließ. In der darauf nötigen Verlängerung von zweimal 15 Minuten setzten wohl beide Mannschaften alles auf eine Karte, aber zu dem ersehnten einen Treffer kam es nicht mehr.

Nur knapper Sieg des TuS

SV Glehn — TuS Grevenbroich 4:6 (1:3)

Die Glehner Blau-Weißen können für sich in Anspruch nehmen, daß ihr Abgang von der Bezirksklasse durchaus ehrenvoll ist. In technischer Hinsicht hatten die Kreisstädter natürlich mehr vom Spiel, trotz verschiedener Ersatzeinstellungen, aber was Einsatz und Spielefer anbetrifft, waren die Glehner gleichwertig.

18 Tore in zwei Spielen

Hohe Ergebnisse bei der Gindorfer Sportwoche

VfB Gindorf — Viktoria Jüchen 2:3 (0:2)

Schon am Samstag traf der Gastverein auf den alten Bekannten aus Jüchen. Es gab ein schönes und flottes Spiel, das die Viktorianer bis zur Pause mit zwei Toren in Führung sah. Auch nach der Pause hatte das Spiel noch sehr spannende Momente. Erst gegen Schluß vermochte Jüchen den siegbringenden Treffer anzubringen.

BV Gustorf — FC Neuenhausen 0:9 (0:4)

Im ersten Spiel des Fußballturniers am Sonntag gab es gleich einen Bombensieg der Höherklassigen. Die Gustorfer zeigten wohl während des ganzen Spiels einen guten Eifer, kamen aber gegen die größere Erfahrung der Neuenhausener nicht an.

Neurath — Orken 2:7 (0:4)

Auch im zweiten Spiel des Turniers zwischen den beiden Gegnern aus der Meisterschaftserie gab es ganze 9 Tore. Auch diesmal zeigte sich der FC wieder von der besten Seite und es scheint, als ob sie auch diesmal wieder den Turniersieg hereinholen wollten.

Die Spiele in Freundschaft

SV Dormagen — Sportfr. Richrath 5:2 (1:1)

Die Schwarz-Gelben hatten sich eine starke Elf aus der Düsseldorfer Bezirksklasse zum Freundschaftsspiel verpflichtet, gegen die sie jederzeit Herr der Lage blieben. In den ersten 45 Minuten hatte das Spiel noch sehr schöne und spannende Momente, fiel aber dann in der zweiten Hälfte der drückenden Hitze zum Opfer. Bei Dormagen war diesmal der Sturm in guter Verfassung. Bis zur Pause kennzeichnet das Ergebnis von 1:1 noch eine ausgeglichene Partie. In der zweiten Hälfte hatten die Besucher aber ihr Pulver verschossen.

BV Wevelinghoven — SC Grimlinghausen 3:3

Der Wevelinghovener BV trotzte den Neußer Bezirksklassigen durch seinen guten Einsatz ein verdientes Unentschieden ab. Den Führungstreffer von Schirz glich Grimlinghausens Halbrechter noch vor der Pause aus. Flintz brachte den BV nach dem Wechsel in Führung, die von Grimlinghausen durch Daniels wieder ausgeglichen wurde. Die nochmalige Führung der Neußer durch ihren Halbrechten wurde dann kurz vor Schluß von Schirz wieder wettgemacht.

Germ. Grefrath — Spfr. Delhoven 6:4 (4:2)

Das zum Gedächtnis von Hauptlehrer Heinz Engels durchgeführte Freundschaftsspiel endete nach sehr fairem Verlauf knapp für die Germanen. Rein spielerisch waren sich die Mannschaften während des ganzen Spieles ziemlich gleichwertig. Grefrath nutzte den Platzvorteil zu einem knappen Sieg aus.

VfR Büttgen — Vikt. Jüchen 10:2

Der VfR Büttgen hatte das Pech, einen nicht gleichwertigen Gegner vorzufinden, da die Viktorianer am Samstag schon ein Spiel beim Turnier in Gindorf absolviert hatten und damit verständlicherweise nicht zu regulärer Form fanden. Das Spiel sah den VfR überlegen, was durch den hohen Sieg zum Ausdruck kam.

VfL Düsseldorf links — SC Kapellen 3:5 (1:3)

Die Kapellener boten in Heerdt eine gute Mannschaftsleistung. Obwohl der VfL seine beste Mannschaft zur Stelle hatte, mußte er erfahren, daß die Meisterschaft des Sportklubs nicht von ungefähr errungen war. Die Besucher legten ein frisches, unbekümmertes Spiel hin und schossen aus allen Lagen. Der Sieg der Besucher war verdient.

SV Rommerskirchen — FC Ramrath 2:1

In Rommerskirchen kam es zu einer forschen, aber fairen Auseinandersetzung, die der Platzverein als die glücklichere Mannschaft für sich entscheiden konnte. Ramrath wehrte sich nach Kräften und hätte den Ausgleich verdient gehabt.

SSV Delrath — RS Horrem 2:4

Die Besucher boten die bessere Mannschaftsleistung und kamen zum verdienten Siege. Horrems Angriff zeigte ein selten gutes Spiel.

Handball

Polizei Köln — TuS Dormagen 13:6

Im Kampfe um die Adenauerplakette im Kölner Stadion kam es für die Dormagener infolge verspäteten Antretens durch widrige Umstände nur zu einem Spiele. Mit der Auslosung hatten die Dormagener in sofern Pech, als sie ausgerechnet gegen die starke Oberligamannschaft der Polizei Köln antreten mußten. Immerhin wehrten sich die Dormagener nach besten Kräften.

Radsportelite im Kapellener Stadion

Spannende Kämpfe in allen Rennen / Es regnete Prämien

Die Vielzahl der sportlichen Veranstaltungen dürfte wohl bewirkt haben, daß nur knapp 2000 Zuschauer die schöne Kampfbahn in Kapellen umgaben. Man kann wohl sagen, daß sich der Veranstalter in jeder Hinsicht die beste Mühe gab, organisatorisch auf der Höhe war, und auch Klassekönner auf die Bahn brachte. Alle angesagten Fahrer waren mit von der Partie und in allen Disziplinen wurde um den Sieg bis auf den letzten Zentimeter gekämpft. Leider zog sich der Kölner Fahrer Bierbrauer durch einen bösen Sturz eine ernsthafte Kopfverletzung zu. Wo war Bahnarzt Dr. Thomas aus Hemmerden? Er war jedenfalls im Stadion nicht aufzutreiben. Telefonisch wurde dann Dr. Kottmann aus Wevelinghoven verständigt, der auch gleich erschien und in verantwortungsbewußter und sportlicher Haltung bis zum Ende der Rennen zugegen blieb.

Und nun zu den Kämpfen. In fünf Vorrundenläufen wurden zunächst die Sieger für den Endlauf im Fliegerhauptfahren ermittelt. Franz Hünerbein und Hubert Hünerbein konnten vor Dackweiler und Niessen ihre Rennen gewinnen, während Gibken (Münster), Daske (Bielefeld) und Schwelm (Düsseldorf) Sieger in den restlichen drei Vorläufen wurden. Eine spannende Auseinandersetzung wurde auch der Hoffnungslauf, den der Gladbacher Dackweiler knapp an sich brachte. Der in ausgezeichneter Fahrt befindliche Schwelm (Düsseldorf) konnte dann den Endlauf vor Gibken (Münster, H. Hünerbein (Solingen), Daske (Bielefeld) und Dackweiler gewinnen.

Ein Einlagerennen der Allerkleinsten brachte der Kapellener Pankhausen an sich. Im Jugendpunktefahren der 16- bis 18jährigen siegte der bekannte Gladbacher Theissen überlegen mit 21 Punkten vor Hendirt (St. Tönis) 9 P., 3. Leifgen (Garzweiler) 7, 4. Hornung (Neuß) 5 Punkte.

Das Punktefahren der Jugendlichen in der Klasse der 14- bis 16jährigen wurde ein Angelegenheit der Neußer Jungen. 1. Sitterle 19 P., 2. Eisleben 16 P., 3. Glasmacher 14 P., 4. Heinen (Garzweiler) 5 Punkte. Das Ausscheidungsfahren, an dem 22 Fahrer teilnahmen, wurde von Daske (Bielefeld) gewonnen. Wie letzthin in Neuß, so belegte der Düsseldorfer Schwelm auch hier einen achtbaren 2. Platz, 3. Mertens (Düren), 4. Broich (Köln).

Das Hauptinteresse beanspruchte naturgemäß das nach 6-Tage-Art durchgeführte Mannschaftsrennen über 150 Runden. In Anbetracht der schmalen Bahn war es eine Erleichterung, daß elf Paare zu diesem Schlußrennen antraten. Das ausgezeichnete Paar Gibken—Daske (Münster/Bielefeld) konnte sämtliche sechs Wertungen an sich bringen und einen verdienten unangefochtenen und ganz überlegenen Sieg nach Hause fahren. Zwischen Bergrath—Mertens und Pylen—Mook entwickelte sich ein erbitterter Zweikampf, den erstere mit dem zweiten Platz für sich entscheiden konnten. Vierter wurden überraschenderweise Mechler (Krefeld)—Steffenhagen (Sindorf), die bei Ausreißversuchen der Favoriten immer wieder Anschluß fanden. Um die an und für sich schon spannenden Spurts noch würziger zu machen, regnete es förmlich Prämien in Form von Bargeld, Genußmitteln und gutem Eß- und Trinkbarem. Leider gaben die weiteren Placierten durch zahlreiche Stürze und Ausfälle durch Radschaden kein klares Bild. Ebenso wurde Hubert Hünerbein durch den Münsteraner Gibken in unfairer Weise scharf geschnitten und böse zu Fall gebracht.

Eisleben siegreich

Der jugendliche Rennfahrer Karl Eisleben vom NRV 88/09 konnte beim Straßenrennen in Kohlscheid um den „Straßenpreis der schwarzen Diamanten" bei stärkster Konkurrenz mit 58 Sekunden den ersten Platz belegen.

Schweden zeigten gekonnten Fußball

Aber zuviel Klein-klein-Arbeit am Tor — So gewann der VfR nach verteilten Leistungen 4:1 (2:0)

Das Gastspiel der schwedischen Landesliga-Elf von Skene JF im Neußer Stadion, übrigens die erste internationale Begegnung nach dem Kriege, wurde zu einer vortrefflichen Demonstration sportlicher Kameradschaft über die Landesgrenzen hinweg und dazu zu einer schönen Demonstration für den Fußball, obwohl der heiße Sommertag an die Akteure auf dem Rasen die denkbar größten Anforderungen stellte. Das Ergebnis mit dem klaren 4:1-Siege der Neußer Elf mag zwar überraschen, aber es wäre falsch, den Spielverlauf nur hiernach zu beurteilen. Im Feldspiel waren die Gäste aus dem Nordland mindestens ebenbürtig, aber sie übertrieben zu sehr das Klein-klein-Spiel und versuchten zu stark, das Leder ins gegnerische Tor zu tragen und kamen dadurch bei der Torausbeute zu kurz, wogegen die Neußer mit weitaus weniger Zügen das Ziel anstreben und auch erreichten. Aber das Entscheidende war in diesem Spiel ja nicht das Ergebnis, sondern die sportliche Kameradschaft, und hierin feierten die Gäste mindestens den gleichen Triumph wie ihre Gastgeber. Auch die Kulisse zu diesem internationalen Kampf war, wie sie sich geziemte. Trotz der vielen Parallelveranstaltungen säumten gut 3000 Zuschauer das Rund des Stadions, und auf der Ehrentribüne sah man Landrat Göggel, den Leiter des Sportausschusses der Stadt, Vellen, den Stadtverbandsvorsitzenden Versteyl und Sportdezernenten Paul. Ueber der Haupttribüne grüßten die Fahnen Deutschlands, Schwedens und der Stadt Neuß.

Der Spielverlauf

Nach dem mit stürmischem Beifall begleiteten Einlauf der Mannschaften gab es von Beginn an ein flottes Spiel, und es zeigte sich, daß man es bei den Gästen mit einer sportlich durchtrainierten Elf zu tun hatte, die einen feinen Flachpaß vorführte und gute Zusammenarbeit leistete. Die Schweden waren denn auch zuerst im Angriff, und der vom VfL 99 Köln zugewanderte neue Hüter des VfR, Kleinheuer, konnte sofort eine Reihe Proben seines Könnens geben, die er glänzend bestand. Ausgezeichnete Unterstützung fand er vor allem durch den ebenfalls neu hinzugekommenen Verteidiger Tibor (bisher Helene Essen), aber auch die übrigen Neußer Deckungsspieler leisteten ihr Teil. Dennoch erwartete man eigentlich das Führungstor der Gäste, aber es kam umgekehrt, als die Rasensportler nach 20 Minuten einen Strafstoß erhielten, den Hellingrath bildschön in den Strafraum schickte, wo Breuer ihn mit dem Kopf ins Netz beförderte. Dann kamen gefährliche Gegenzüge der Gäste, die aber immer wieder am Neußer Schlußdreieck hängen blieben, da das Kombinationsspiel übertrieben wurde und so leicht zu stören war. Die Erhöhung des Neußer Vorsprungs auf 2:0 war dann allerdings unverdient bzw. ungerecht, denn als Hellingrath vor das Tor flankte, war er klar abseits. Breuer nahm den Ball abermals mit dem Kopf und köpfte ihn unter den Armen des Gästehüters ein. Bei Gegenzügen der Schweden kam dagegen erneut nichts heraus, wobei sich Kleinheuer verschiedentlich sehr verdient machte. Kurz vor dem Seitenwechsel gab es eine großartige Bombe von Bongartz, die unter die Latte knallte. Der Ball sprang aber ins Feld zurück und wurde von Skenes Abwehr unschädlich gemacht. Dann gab es noch eine heikle Situation vor dem Neußer Gehäuse, und der sich dem schwedischen Mittelstürmer vor den Fuß werfende Kleinheuer konnte von Glück sagen, daß dieser nicht durchtrat, sonst hätte es wohl doch den ersten Erfolg der Besucher, vielleicht aber auch eine Verletzung gegeben. Hier zeigte sich so recht die faire Spielweise der Besucher, die auch bei anderen Gelegenheiten wohltuend zum Ausdruck kam.

In der zweiten Halbzeit, in der die Neußer übrigens zu den bereits genannten beiden Neuerwerbungen einen dritten Zugang, den Läufer Werner einstellten, blieb die Partie für die erste halbe Stunde im Rahmen der ersten 45 Minuten. Ja, vielleicht hatten die Schweden hier sogar noch mehr vom Feldspiel. Aber ihr weites Aufrücken — lange Zeit bis zur Mittellinie — hatte natürlich auch seine Nachteile, die die schnellen Neußer Stürmer bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufdeckten, indem sie plötzliche Vorstöße aus der Mitte oder über die Außen starteten, die dann Verwirrung in Schwedens Strafraum stifteten. Während die schönsten Kombinationszüge der Schweden auch jetzt nichts einbrachten, kamen die Neußer in der 55. Minute durch den Läufer zu einem dritten Treffer, nachdem ein schwedischer Verteidiger zunächst auf der Linie hatte retten können. In den folgenden Minuten sah es wieder nach schwedischen Treffern aus, aber diese wollten sich einfach nicht einstellen. Das Pech der Besucher war nahezu unwahrscheinlich. War nicht die Latte dazwischen, dann noch irgendein Fuß oder die Hand des Torwarts, die den Ball zur Ecke lenkte. In der 65. Minute gab es leider einen kleinen Zwischenfall, als Bongartz und Schwedens linker Verteidiger in vollem Lauf mit den Köpfen zusammenkrachten und beide eine klaffende Kopfwunde davon trugen. Aber das war — wohlgemerkt — ein unglücklicher Zufall, denn sonst befleißigten sich hüben und drüben alle Spieler äußerster Fairneß. In der 73. Minute rächte sich das zu weite Aufrücken der schwedischen Abwehr, als Breuer den Ball erhielt, damit durchbrannte und fast ungehindert am Torwart vorbei einschießen konnte. Endlich in der 85. Minute war es dann den Schweden vergönnt, durch ihren Linksaußen den längst verdienten Ehrentreffer zu markieren.

•

Wir sagten bereits, daß der Sieg im Verhältnis zum Meldspiel zu hoch ausfiel. Aber man muß dennoch feststellen, daß die Leistung der Neußer Elf sehr nach der angenehmen Seite überraschte. Die Einstellung der neuen Kräfte wirkte sich außerordentlich vorteilhaft aus, und wenn die noch erwarteten weiteren Verstärkungen ebenfalls so gut einschlagen, dann darf man von der künftigen VfR-Elf noch viel Gutes erwarten.



Eine der prächtigen Paraden des VfR-Hüters Kleinheuer im Spiel gegen Skene JF

Willst Du lachen — ins Apollo Düsseldorf!
12 STARS DES HUMORS IN DEM LUSTSPIEL-FILM
ES BEGANN UM MITTERNACHT
WINNIE MARKUS / ALBERT MATTERSTOCK / HELI FINKENZELLER / ROLF WEIH / IDA WÜST / RUDOLF PLATTE / WERNER FINCK
ARIBERT WÄSCHER / ERICH FIEDLER / WILLI ROSE / PAUL HEIDEMANN / UTE SIELISCH / HERBERT WILK
AB HEUTE 14³⁰ NUR FILM 17⁰⁰ U. 20¹⁵ FILM U. VARIETÉ: ISKA GERI u. 4 ATTRAKTIONEN

Über 100 Pferde am Start

Prächtiges Turnierwetter — Gute Besetzung der Konkurrenzen — Schöne Leistungen auf dem Rasen

Neben der führenden Bedeutung des Rennsports in Neuß für die Freunde des Turfs im Westen in der Zeit bis zum letzten Kriege hat auch der Reit- und Fahrsport in Neuß eine besondere Pflegestätte gefunden. Es ist erfreulich, daß der Reit- und Fahrverein Neuß-Land die alte Tradition seiner Vorgänger nach diesem Kriege wieder aufnahm und zum erstenmal seit 13 Jahren wieder auf dem grünen Rasen der Neußer Rennbahn ein Turnier durchführte. Wenn ihm leider nicht wie seinen Vorgängern eine herrliche Reitbahn und ein eigener Turnierplatz zur Verfügung steht, so darf man doch hoffen, daß auch in dieser Richtung bald etwas geschieht, um Neuß wieder wie früher zum beliebten Anziehungspunkt für alle reit- und rennsportlich interessierten Kreise auch außerhalb der Stadt zu machen.

Das herrliche Wetter hatte schon früh am Morgen eine stattliche Zuschauermenge zum Rennplatz gelockt. Der Vormittag war mit den Vorprüfungen ausgefüllt. Eine große Wagenburg, in deren Mitte der herrliche Parcour aufgebaut war, bot vielen Hunderten Sitzgelegenheit. Um das große Viereck des mit den Flaggen der Stadt geschmückten Platzes standen die vielen Interessenten, um den sportlichen Darbietungen mit Interesse und Beifall zu folgen. Aus der Fülle der gebotenen sportlichen Leistungen erregten sowohl die zusammengesetzte Dressur und Springprüfung als auch das stark besetzte Wahljagdspringen Kl. L, die erstmalig in Neuß zur Durchführung kamen, starkes Interesse.



Der Sieger in der Eignungsprüfung für Wagenpferde „Heli", Besitzer Josef Kallen Neuß, Fahrer Tives

1. Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: 1. „Christian", Reiter W. Baumann, 2. „Loge", Reiter W Baumann, 3. „Nelly", Reiter Passage.

2. Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: 1. „Christian", Reiter W. Baumann, 2. „Loge", Reiter W. Baumann, 3. „Veneta", Reit. Frl. D. Künzings.

3. Materialprüfung für Reitpferde m. M., Abtlg. Schwere Pferde: 1. „Trabant", Reiter H. Vells, 2. „Bento", Reiter Dr. E. Bodenheim, 3. „Melodie", Reit. Frau L. Hoerdemann. Abt. Leichte Pferde, 1. „Asta", Reiter H. Behrendt, 2. „Ute", Reiter F. Kuwertz, 3. „Forstrat", Reiter H. Behrendt.

4. Zusammengesetzte Dressur- und Springprüfung: 1. „Fee", Reiter H. Behrendt, 2. „Nurmi", Reiter E. Schanowski, 3. „Blitz", Reiter K. H. Loers.

5. Jagdspringen Kl. L: 1. „Fee", Reiter H. Behrendt, 2. „Forstrat", Reiter H. Behrendt, 3. „Christa", Reiter W. Hauser.

6. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Einspänner): 1. „Heli", Fahrer J. Tives, 2. „Fanny", Fahrer Frl. H. Dückers, 3. „Gin", Fahrer M. Derstappen.

7. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Zweispänner): 1. „Heli", „Roland", Fahrer J. Tives, 2. „Derko", „Gin", Fahrer M. Derstappen.

8. Jagdspringen Kl. A: 1. „Herold", Reiter Pol.-Insp. Hötte, 2. „Hexe", Reiter F. Kuwertz, 3. „Hasso", Reiter H. Vettens, 4 „Egmond", W. Hauser.

9. Wahljagdspringen Kl. L (Zeitjagdspringen): 1. „Fee", Reiter H. Behrendt, 2. „Saida", Reiter J. Simons, 3. „Forstrat", Reiter H. Behrendt.

Schwarzes Brett

Montag und Dienstag, jeweils 20 Uhr, im Zeughaussaal Vortrag von Prof. Dr. Josef Pieper über das Thema „Ueber das Gute und Böse".
Bild zu Reitturnier

Auf Wiedersehen in Venlo!

Die erste Nachkriegsbegegnung zwischen den Städten Venlo und Neuß

Wer gestern abend UKW gehört hat, der weiß schon aus dem Rundfunk, daß die erste Begegnung zwischen Venlo und Neuß einen neuen Weg der Völkerverständigung durch Anknüpfung familiärer Beziehungen gewiesen hat. Die Venloer Gäste wurden am Samstag im Alexianerkloster begrüßt. Am Sonntagmorgen feierte Kaplan Hafmans aus Venlo im Münster das heilige Meßopfer, und P. Kohlen SJ. hielt in dem gemeinsamen deutsch-holländischen Gottesdienst die Predigt. Nach einem Frühstück im Pfarrsaal von St. Quirin erfolgte im Zeughaus der Empfang durch die Stadt. Wilhelm Bodens vom Ministerium für gesamtdeutsche Fragen sprach dabei über „Venlo-Neuß einst und jetzt", Dr. K. J. Hahn vom Sekretariat der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für geistige Erneuerung über das Thema „Was wir wollen". K. Kohlen, Oberbürgermeister Frings und Innenminister Flecken begrüßten die Gäste.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen vermittelt Dechant Liedmann den Gästen beim Rundgang durch das Münster einen kurzen, prägnanten Eindruck dieses einzigartigen, aus dem Jahre 1209 stammenden, siebenmal zerstörten und jetzt schöner als je wiederhergestellten Bauwerks. Eine Dampferfahrt führte die Niederländer durch den Hafen und über den Rhein nach Uedesheim zur Rheinterrasse, die zu Ehren der Gäste die niederländische Flagge gehißt hatte. Bei dieser gemütlichen Kaffeetafel weilte auch der Rundfunk Köln, um das historische Ereignis der Städtebegegnung auf dem Bande festzuhalten. Kaplan Hafmans schloß die Begegnung mit herzlichen Dankesworten und dem Gruße: Auf Wiedersehn in Venlo! (Wir kommen auf die Begegnung Venlo—Neuß noch zurück.)

. . . über die Grenzen hinweg

Internationales Stimmengewirr im Zeughaus

Während die holländischen Gäste im Ratssaal des Zeughauses tagten, wurden im grünen Saal die schwedischen Fußballgäste durch Stadtv. Vellen als Vorsitzenden des Sportausschusses im Namen des verhinderten Oberbürgermeisters und der Stadt begrüßt. Er dankte den schwedischen Sportlern und hieß sie in den alten Mauern Novaesiums herzlich willkommen. Vellen brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich durch diese Verbindung auch die Herzen der Menschen zueinander fänden, um über die Grenzen hinweg völkerversöhnende Fäden zu spinnen. Dem Mannschaftsführer überreichte er als Andenken das Stadtwappen in künstlerischer Ausführung in Bronce und wünschte der Mannschaftv einen schönen sportlichen Erfolg.



Als Vertreter der Stadt Neuß überreichte Stadtverordneter Vellen dem schwedischen Mannschaftskapitän die Stadtplakette als Erinnerungsgabe

Gericht tagte auf der Straße

Rekonstruierung eines tödlichen Verkehrsunfalles — Angeklagter wurde freigesprochen

Am Abend des 21. Juli 1950 ereignete sich auf der Gladbacher Straße in Höhe des Hauses 73 ein Verkehrsunfall, bei dem ein Metzgermeister aus Büttgen-Driesch mit seinem Behelfslieferwagen mit einem holländischen Gemüselastwagen zusammenstieß. Aus Richtung Handweiser kommend, wurde der Behelfslieferwagen in der Kurve vor dem Hause 77 von einem anderen Wagen überholt, hinter dem dann plötzlich ein siebenjähriger Junge auftauchte und auf die Straße sprang. Der Metzgermeister riß das Steuer seines Wagens nach links herum. Während der Junge mit dem Schrecken davonkam, wurde der Metzgermeister und ein mit ihm fahrender Mann von einem von der Stadt kommenden holländischen Lastwagen erfaßt und gegen das Haus 73 gedrückt. Hierbei wurde der Behelfslieferwagen vollkommen zertrümmert und die beiden Insassen kamen unter den Kühler des Lastwagens zu liegen. Der verwirrte Chauffeur des holländischen Wagens sprang heraus. Als einer der Verletzten um Hilfe schrie, setzte er sich wieder ans Steuer und setzte seinen Wagen zurück, um die Verletzten freizulegen. Nach Aussagen des Angeklagten wurden beide Verletzten erst durch das Zurücksetzen des Wagens so schwer verletzt, daß der Beifahrer des Metzgermeisters innerhalb weniger Tage seinen Verletzungen erlag.

Am 24. Januar hatte sich der inzwischen wiederhergestellte Metzgermeister vor der Düsseldorfer Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab aber damals kein klares Bild des Unfalls. Während die Staatsanwaltschaft 8 Monate Gefängnis für den Angeklagten beantragte, verlangte die Verteidigung einen Lokaltermin. Am Samstag, früh um 9.45 Uhr, wurde unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Westkamp der Lokaltermin auf der Gladbacher Straße durchgeführt und noch einmal der Verlauf des schweren Verkehrsunfalls rekonstruiert. Anschließend fand im Restaurant Kluth die weitere Verhandlung gegen den Angeklagten statt. Drei der unter Eid vernommenen Zeugen bekundeten einwandfrei, daß der tödlich Verunglückte noch kurz vor seinem Tode versichert habe, daß der Metzgermeister ordentlich gefahren sei und der plötzlich auftauchende Junge den Unfall verursacht habe. Trotz aller Entlastungszeugen sah die Staatsanwaltschaft auch diesmal ein Verschulden des Angeklagten darin, daß er beim Auftauchen des Jungen seinen Wagen nicht zum Stoppen gebracht habe, sondern durch sein Abbiegen den Unfall verschuldete. Sie beantragte deshalb zwei Monate Gefängnis.

Das Gericht konnte sich dieser Auffassung nicht anschließen und sprach den Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung wurde klargestellt, daß der Angeklagte nicht anders handeln konnte. Es sei zweifelhaft gewesen, ob er beim Auftauchen des Jungen den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht hätte. Ein Abbiegen nach rechts aber hätte unter Umständen ein noch größeres Unglück herbeigeführt.

Neußer Straßen zu stark belastet

35 000 Kraftwagen täglich — Zunahme der Unfälle — Mehr Disziplin im Verkehr

In einer Versammlung des Neußer Motor-Sport-Clubs 1928 im Restaurant „Nobber", Glockhammer, sprach Kreispolizeichef Ob.-Insp. Oxenknecht über die Verkehrsdisziplin. Er betonte die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit aller am Verkehr beteiligten Kreise und stellte die hohe Unfallziffer des Jahres 1950 — 600 Unfälle mit 11 Toten — besonders heraus. Das Jahr 1951 aber werde, so meinte der Neußer Polizeichef, noch eine viel traurigere Belanz aufweisen, wenn die steigende Kurve der Unfälle anhalte. Bis jetzt sei schon die Hälfte der vorjährigen Unfälle erheblich überschritten worden. Bei den hohen Kosten, die jeder Unfall mit sich bringe, und die jeder Verkehrsteilnehmer letzten Endes selbst zu tragen habe, sei es unbedingt notwendig, daß im Interesse des Gemeinwohls alles getan werde, um sie auf ein Mindestmaß einzuschränken.

Die Straßen in Neuß, über die manchmal viel geschimpft würde, seien von den Vorfahren unter ganz anderen Voraussetzungen gebaut worden. Niemand habe damals daran gedacht, daß einmal täglich 35 000 Kraftwagen sie befahren würden, während sie nur 15 000 aufnehmen könnten. Schuld an der steigenden Unfallziffer seien zu hohe Geschwindigkeiten, rücksichtsloses Fahren bei Straßenkreuzungen, der Alkoholteufel und nicht zuletzt die mangelnde Verkehrssicherheit der Fahrzeuge. Bei einer Prüfung seien fünf Prozent der Wagen als verkehrsuntauglich befunden worden. Daneben komme noch das planlose Fahren ohne Zulassung und Führerschein. Hier aufklärend zu wirken, sei eine schöne Aufgabe des Motor-Sport-Klubs.

Auf das Verhältnis Kraftfahrer — Polizei eingehend, meinte Ob.-Insp. Oxenknecht, es sei Aufgabe der Polizei, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen und da einzuschreiten, wo diese gefährdet seien. Unliebsame Auseinandersetzungen sollten vermieden werden. Dazu sei aber Verständnis für den nicht immer leichten Dienst der Beamten Voraussetzung. Die Polizei tue nur ihre Pflicht und wolle nur das Beste nicht nur für die Kraftfahrer, sondern für alle Verkehrsteilnehmer.

54 „alte Herren" wurden geehrt

Die Industrie-Gewerkschaft Nahrung, Genußmittel und Gaststätten veranstaltete im Restaurant „Nobber", Glockhammer, die Feierstunde für die Altersrentner. 54 „alte Herren", die 25, 40 und 50 Jahre der Gewerkschaft angehörten, erhielten nach einer Ansprache des Landesleiters von Nordrhein-Westfalen Josef Dozler die Ehrenurkunde für treue Mitgliedschaft und die Ehrennadel. Geschäftsführer Kabermann, der die Jubilare herzlichst begrüßte, hatte außerdem noch ein gemeinschaftliches Essen und eine Ehrengabe für die Jubilare vorgesehen. Bei Musik und Vorträgen erlebten die Altersrentner einige unterhaltende Stunden.

„Rheinländer" ehrten Jubilare

Bei dem diesjährigen Betriebsfest, das die „Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G." bei sonnigem Wetter in Rahm bei Großenbaum vereinte, wurden die Jubilare des Jahres 1951 geehrt. Josef Dohren gehört 50 Jahre und Jakob Beckers, Alfred Engmann, Willi Halberstadt, Franz Raabe, Heinrich Roesberg, Karl Klein und Josef Hüsges gehören 25 Jahre der Betriebsgemeinschaft an. Der Vorstand, Dr. Salberg, ehrte die Verdienste der Jubilare um die „Rheinland" in anerkennenden Worten, während Rechtsanwalt Thywissen, als Vorsteher des Aufsichtsrates, den Dank der Gesellschaft zum Ausdruck brachte. Bei fröhlicher Unterhaltung, Musik und Tanz verlebten die „Rheinländer" recht vergnügte Stunden.

Vor dem Neußer Richter

Vor dem Richter stand ein Mann mit einem längeren Strafregister, der wegen Diebstahls angeklagt war. Er hatte sich von einem Bekannten 20,— Mark geliehen, wobei er eine Taschenuhr als Pfand zurückließ. Einige Wochen später wollte er aus geschäftlichen Einnahmen die Schuld begleichen, was ihm aber nach seiner Aussage nicht gelang. Beim Abschied nahm er in Abwesenheit des Bekannten ein Paar Halbschuhe mit. Da ihm eine rechtswidrige Aneignung der Sachen nicht nachgewiesen werden konnte, kam das Gericht unter Berücksichtigung der Umstände, daß er wieder in Arbeit stand und versprach, ein anderes Leben zu beginnen, zu einer Geldstrafe von 100,— DM.

Die Polizei meldet

Auf der Breite Straße wurde ein sechsjähriger Junge von einem Pkw angefahren und mußte ins Herz-Jesu-Krankenhaus eingeliefert werden.

Diebstähle ohne Ende. Aus einer verschlossenen Wohnung wurde während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers ein Geldbetrag entwendet. — Das Schaufenster einer Bäckerei auf der Kapitelstraße wurde eingeschlagen und einige Auslagen entwendet. — Einer in dem Glockhammer wohnenden Geschäftsfrau wurden 60 DM aus der Handtasche, die auf einem Schrank im Wohnzimmer lag, gestohlen.

Wegen Trunkenheit mußte ein Mann in polizeiliche Verwahrung genommen werden.

Das Standesamt meldet . . .

Standesamtsbericht vom 6. bis 13. Juni

Heiraten: Schlosser Theodor Ismar, Bergheimer Str. 91, mit Hildegard Engels, Bergheimer Str. 29. Fabr.-Arb. Winand Weyers, mit Hannelore Köllner, Bergheimer Str. 256. Kraftfahrer Werner Giebel, mit Luise Ortz, Vogelsangstr. 5. Schlosser Karl Rorig, Düsseldorf, Kevelaerer Str. 33, mit Hildegard Krüsmann geb. Kuhn, Viersener Str. 38. Straßenbauarbeiter Franz van Boxmeer, Klarissenstr. 10, mit Hubertine Odenthal, Sportplatz 1. Postfacharbeiter Dieter Glauer, Bonner Str. 176, mit Luzia Wingerter, Norfer Str. 1. Werkmeister Wilhelm Meurer, mit Sibilla Gwosz geb. Tillmann, Plankstr. 32. Zimmerer Heinz Hebecker, mit Juliane Ferfers geb. Plenkers, Eibischstr.3. Kfm.-Angestellter Theodor Rath, Hammfeldweg 26, mit Agnes Töller, Vogelsangstr. 25. Masch.-Schlosser Christian Müller, Löveling, Kreis Grevenbroich, mit Erna Reimann, Drususallee 69. Ingenieur Heinrich Tillier, Bad Driburg, Brakeler Str. 8a, mit Gertrud Pothen, In der Huppertslaach 21. Fabr.-Arbeiter Franz Heyduki, mit Margarete Vogt geb. Schmitz, Quienheimer Str. 3. —

Geburten: Erika Lindgens, Kapitelbunker. Irmgard Born, Büttger Str. 70. Matthias Wellenberg, Rheinstr. 16. Axel Keuter, Bergheimer Str. 494. Udo Crefeld, Gotenstr. 10. Jakob Rennefeld, Düsseldorfer Str. 17. Paul Wefers, Wolberostr. 16. Anni Schmitz, Kolpingstr. 62. Irmgard Hünerbein, Marienstr. 20. Hildegard Tümmers, Mittelstr. 10. Edeltraut Pilger, Kaarster Str. 19. Wolfgang Grewe, Veilchenstr. 22. Hannelore Vieten, Grüner Weg 19. Klaus Püllen, Büttger Str. 5a. Heinz-Josef Döhmen, Gladbacher Str. 203. Erika Blasius, Kaarster Str. 26. Heinz-Josef Busch, Küpperstr. 5. —

Sterbefälle: Wilhelm van Lier, Krurstr. 35. Elisabeth Dehmel geb. Jansen, Michaelstr. 67. Maria Kuhl, Alemannenstr. 30. Sibilla Hassels geb. Schroers, Jülicher Str. 73. Gertrud Sieburg geb. Ingenerf, Kaiser-Friedrich-Str. 134. Maria Wänkel, Glockhammer 58. Franz Bienefeld, Hafenstr. 70. Emilie Sievert geb. Thöne, Römerstr. 60. Maria Waiß geb. Rühl, Jülicher Str. 20. Maria Ducreq geb. Ellgering, Düsseldorfer Str. 66. Wilhelm Fornigli Rheydter Str. 13. Auguste Peter geb. Worszek, Further Str. 76. Heidemarie Rommerskirchen, Gladbacher Str. 49. Paul Schrimpf, Brückerfeld 23. Günther Matthias, Kölner Landstr. 304. —

Mißhandlung eines Betrunkenen

Auf dem Nachhauseweg wurde in der Nacht zum 16. Juni ein Mann in Höhe der Grimlinghauser Brücke von bisher noch unbekannten Tätern vom Fahrrad gerissen und mißhandelt. Er mußte infolge seiner erlittenen Verletzungen in das Herz-Jesu-Krankenhaus übergeführt werden. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Der Verletzte stand unter Alkoholeinwirkung.

Überfall im Weißenberger Park

Von einem bisher noch unbekannten Täter wurde einer Ehefrau in dem Gelände am Weißenberger Park am 16. Juni, gegen 1 Uhr, die Handtasche mit 50 DM entrissen. Bei dem Täter handelt es sich um einen Mann im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren mit gepflegtem Aeußeren. Nach der Tat flüchtete der Täter auf einem Fahrrad.

Sie fragen - wir antworten

Frage: Mein Mann ist von Beruf Metzger. Er hat vor Jahresfrist die Handwerker-Lebensversicherung über 5 000 DM abgeschlossen. Vor dem Krieg war er 5½ Jahre bei Todt, dann bei der Firma Blohm & Voss, wo er eine Angestelltenversicherungskarte erhielt. Nach seiner Entlassung aus dem Kriegsdienst wurde er 1 Jahr als Pflichtarbeiter herangezogen, erhielt eine Invalidenversicherungskarte und machte sich dann selbständig. Die alte Angestelltenkarte wurde eingezogen. Er erhielt eine neue. Er zahlte freiwillig weiter für die Invalidenversicherung. Auf dem Versicherungsamt wurde erklärt: Wenn die Lebensversicherung gekündigt würde, müßten Beiträge zur Angestelltenversicherung gezahlt werden. — Er möchte aber lieber in der Invalidenversicherung verbleiben. Für zwei Versicherungen kann er keine Beiträge bezahlen.

Antwort: Nach der augenblicklichen gesetzlichen Regelung ist ein Handwerker angestelltenversicherungspflichtig. Durch den Abschluß einer Lebensversicherung kann er diese Angestelltenversicherungspflicht ganz oder zur Hälfte ablösen. Hiervon hat Ihr Mann Gebrauch gemacht. Wenn er nun Beiträge zur Invalidenversicherung freiwillig weiterzahlt, ist dies sein gutes Recht. Für die Berechnung der Anwartschaften werden die zur Angestelltenversicherung und zur Invalidenversicherung bezahlten Beiträge zusammengerechnet, so daß es auf jeden Fall angebracht ist, alle Karten gut zu verwahren. Würde die Lebensversicherung gekündigt werden, würde ihr Mann tatsächlich wieder angestelltenversicherungspflichtig, so daß es praktisch erscheint, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft abgeschlossene Altersvorsorge neben den Zahlungen zur Invalidenversicherung aufrecht zu erhalten. So erhält Ihr Mann mit dem 65. Lebensjahr eine Kapitalzahlung und vom gleichen Zeitpunkt an zusätzlich die Rente aus der Invalidenversicherung.

+

Frage: Ist ein Handwerker verpflichtet, Beiträge zur Kreishandwerkerschaft und zur Handwerkskammer zu zahlen?

Antwort: Kreishandwerkskammer und Kreishandwerkerschaft sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Die Beitragspflicht zur Handwerkskammer ist gesetzlich festgelegt, die Mitgliedschaft zu den Innungen und damit zu den Kreishandwerkerschaften ist freigestellt. Mitgliedschaft begründet jedoch Beitragsverpflichtung.

APOLLO
Nur heute 19.00 und 21.15
Rundfunk-Parade
Lachen wie noch nie!
Persönliches Gastspiel
Die King Kols
die berühmtesten Jazz-Parodisten
Jupp Schmitz
der beliebte Komiker vom NWDR
Trude Adam
der Liebling aller Theaterbesucher
Will Meyen
der humorsprühende Rundfunkansager
Eintritt: 1,-, 1,50, 2,-, 2,50

Tüchtiger, selbständiger
Maschinist
gesucht, der mit Traktor vertraut ist. Josef Müller, Lohndrescherei, Barrenstein, Telefon 895 Amt Grevenbroich.

Facharbeiter für Übersee
ledig und politisch unbelastet, mit umfassenden praktischen u. theoretischen Kenntnissen, von führendem Werk zu guten Bedingungen gesucht:
2 Maschinenschlosser
1 Horizontalbohrer
1 Horizontal- u. Oberblechschleifer
1 Universalfräser
2 Dreher
2 Werkzeugmacher für Stanzwerkzeuge
Handschriftliche Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften, mögl. unt. Einsendung eines Lichtbildes erbeten unter PV 56 Rhein. Post Velbert.

Jüngerer Techniker
möglichst mit Erfahrungen in der Konstruktion von textiltechnischen Anlagen, per sofort gesucht.
H 7042 Rhein. Post. M.Gladbach

Gutehaltener Kindersportwagen kaufen gesucht. Jos. Loser, Grevenbroich, von der Portenstr. 6.

Herz, das nur für uns geschlagen,
Das im Leben nie geruht,
Das uns sterbend noch getragen,
Ruhe sanft in Gottes Hut!
Weinend, dankend beten wir:
Gottes Liebe lohne dir!

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute früh gegen 0.30 Uhr sanft und gottergeben unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Joh. Heumisch

Elisabeth geb. Töller

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer:

Jakob Heumisch
Wtw. Heinrich Heumisch, Maria geb. Pesch
Willi Heumisch
Gerda Heumisch geb. Tillmanns
6 Enkelkinder und die übrigen Verwandten.

Kuckhof, Neuß, den 16. Juni 1951
Post Rosellen, Neuß II, Land.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juni, 8.30 Uhr, vom Sterbehause Kuckhof aus. Anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Rosellen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft und ergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Peschges

Er starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Friedel Peschges geb. Groß-Blotekamp
Kurt Peschges
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Marienburger Straße 16, den 13. Juni 1951.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille auf dem Südfriedhof Düsseldorf stattgefunden.

Die Neusser Kino's zeigen heute:
APOLLO tel. 3481
Nur noch heute 14.00, 16.00: H. Finkenzeller, A. Matterstock in dem Lustspiel:
Die Frau von gestern nacht
Ab morgen: Clara Schumanns große Liebe